

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Wochenblätter bei täglich zweimaliger Be-
stimmung frei Haus monatlich RM. 8.50, bund-
wöchentlich RM. 8.00 einschließlich 48,7 Wpf. Postgeb.
(ohne Verkaufsleistungsbefreiung) bei Jahresab-
nahme 80,00, bei 6 Monaten 45,00, bei 3 Monaten
25,00, bei 1 Monat 8,00, bei 10 Wpf. abneh-
mer haben Gedächtnis mit Wochenausgabe 15 Wpf.

Dresd. u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden, H. I., Marien-
straße 38/32, Fernruf 25241, Postfachkonto 1068 Dresden
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des
Unterschiedsamt Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Kunstpresse II, Breiteße Nr. 5; Wilmmerstraße
(10 mm breit) 11,5 Wpf. Nachdruck und Verleihe
Händlerangelegenheiten u. Geschäftsverträge Wilmmer-
straße 8 Wpf. Sittengeb. 20 Wpf. — Nachdruck
nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten.
Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Der Besuch Neuraths in Wien

„Herzenswunsch und realpolitische Tat“

Der Reichsaussenminister bei Bundespräsident Miklas Volens innere Neuordnung

Wien, 22. Februar.

Nach der Aussprache zwischen Reichsaussenminister von Neurath und Bundeskanzler Dr. Schuschnigg sowie dem Staatssekretär des Neuherrn Dr. Schmidt empfing Bundespräsident Miklas Freiherrn von Neurath am Ballhausplatz in Audienz. Hierbei waren Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Schmidt und Kabinettsdirektor Huber anwesend.

Nach der Audienz ließ sich der Bundespräsident die Herren der Begleitung des Reichsaussenministers vorstellen und verweilte kurze Zeit im Gespräch mit ihnen. An die Audienz schloß sich ein Frühstück, das Staatssekretär Dr. Schmidt und seine Gemahlin zu Ehren des Reichsaussenministers und seiner Gemahlin im Grand-Hotel gaben. Während des Frühstückes ergriß

Staatsekretär, ist zu einem wichtigen Faktor des europäischen Friedens geworden.

Besprechungen im Bundeskanzleramt

Am Anknüpfen an die Ehrung der Toten des Weltkrieges fand im Laufe des Montagvormittags die erste politische Führungssitzung des Reichsaussenministers mit den verantwortlichen österreichischen Staatsmännern statt.

Über die im Bundeskanzleramt geführten Besprechungen wurde folgende Mitteilung abgegeben: „Der Reichsaussenminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, hielt heute mittags in Begleitung des Vizekanzlers von Papen dem Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Schmidt, einen Besuch ab. Anschließend wurde Reichsaussenminister v. Neurath von Bundeskanzler Dr. Schuschnigg im Beisein des Staatssekretärs Dr. Schmidt empfangen. Die Staatsmänner erörterten in freundschaftlicher Weise die beide Staaten berührenden aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen. Nach der Unterredung wurden von Reichsaussenminister v. Neurath die Herren seiner Begleitung dem Bundeskanzler vorgestellt.“

Im weiteren Verlauf des Wiener Aufenthaltes des Reichsaussenministers Freiherrn v. Neurath begab sich Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Staatssekretär Dr. Schmidt am Nachmittag in das Hotel Imperial, um den Besuch des Reichsaussenministers zu erwidern. Für den Bundespräsidenten gab Kabinettsdirektor Huber eine Karte ab. Um 16.45 Uhr wurden dann die Besprechungen fortgesetzt.

Nach Abschluß der politischen Besprechungen begab sich der Reichsaussenminister in die Deutsche Gesandtschaft, um die Leiter der reichsdeutschen Organisation in Wien zu empfangen. Der Leiter der Landesgruppe Österreich der NSDAP, Konsul Werner (Salzburg), hielt eine herzliche Begrüßungsansprache, auf die Freiherr v. Neurath mit freundlichen Worten erwiderte. Dann ließ sich Freiherr von Neurath die Vertreter der reichsdeutschen Presse in Wien vorstellen.

Essen im Schloß Belvedere

Zu Ehren des deutschen Reichsaussenministers und der Frau v. Neurath gab Bundeskanzler Dr. Schuschnigg am Montagabend im Warmbath des Schloßes Belvedere ein Essen, an dem die Begleitung des Reichsaussenministers und Vizekanzler v. Papen mit den Mitgliedern der Gesandtschaft teilnahmen. Außerdem waren die übrigen Mitglieder der Bundesregierung, der Bürgermeister von Wien, Schmidt, die Spitzen der Generallität und eine Reihe hoher Staatsbeamter geladen. Im Verlaufe des Abends ergriß Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort zu einem kurzen Trinkspruch. Er gab besonders der Freude darüber Ausdruck, die Gäste aus dem Deutschen Reich im Namen der Bundesregierung und im eigenen Namen begrüßen zu dürfen. Reichsaussenminister v. Neurath sagte in seiner Erwiderrungsansprache u. a.: „Wir haben in Hunderten von Schlachten Schulter an Schulter im Weltkrieg die treueste Bundesbrüderschaft gepflegt. Das sind Bande, die sich nicht befehlen lassen, auch wenn manchmal vorübergehende Erklärungen eintreten können, wenn auch mitunter Schwierigkeiten auftreten. Wir werden sie leicht überwinden, wenn wir nur wollen.“

Staatssekretär Dr. Schmidt

Das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte: Herr Reichsaussenminister! Seit meinem Aufenthalt als Gast der Reichsregierung in Berlin im November habe ich mich in Erinnerung an diese für die beiden deutschen Staaten und das ganze deutsche Volk bedeutsame erste Wiederbegegnung nach Jahren der Trennung von Herzen auf den Augenblick gefreut, in dem wir dem Außenminister des Deutschen Reiches in unserem allerliebsten österreichischen Vaterlande die Gutsfreundschaft erwidern können.

Über der Freude des Wiedersehens möchte ich aber nicht vergessen, wertend festzuhalten, daß der mannhafte Entschluß des Herrn Reichsaussenministers des Deutschen Reiches und des Herrn österreichischen Bundeskanzlers vom 11. Juli 1936 nicht nur einem Herzenswunsch des deutschen Volkes diebstalt und jenseits der Grenzen gefolgt ist, sondern sich als eine reale Tat von großer sachlich-politischer Bedeutung sowohl für die beiden deutschen Staaten als auch für den Frieden und die ruhige politische Entwicklung Europas erwiesen hat. Die Erfahrung, die erfreulicherweise eine Reihe von Erfolgen — die, wenn auch nicht ohne Ueberwindung von Schwierigkeiten erzielt werden konnten — aufweist, hat inwischen gezeigt, daß der im Juli 1936 beschrittene Weg der rechten Weisheit ist. Er führt zu seinen Wertschöpfungen, aber, was unendlich mehr bedeutet, er führt sicher zwischen den drohenden Gefahren einer unsicheren Zeit hindurch.

Ihr Wiener Besuch, Ergeßens, wird — das hoffen wir sehr — einen neuen Rarstein auf dem Wege der gegenseitigen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Reich und Österreich bedeuten.

Reichsaussenminister Freiherr von Neurath

erwiderte u. a. mit folgenden Worten: Herr Staatssekretär! In aufrichtiger Freude bin ich der Einladung der österreichischen Bundesregierung gefolgt, um Ihren Besuch in Berlin im November vorigen Jahres, an den ich gern zurückdenke, zu erwidern. Ich danke Ihnen, zugleich im Namen meiner Frau und der mich begleitenden Herren, für die freundliche Begrüßung, die uns bei der Ankunft hier zuteil geworden ist. Die herzliche Teilnahme, die auch die Bevölkerung dieser österreichischen Stadt, der ehrenwürdigen Hauptstadt Österreichs, an unserem Besuch bekundet, zeigt so am besten, daß der Weg, den der Führer und der österreichische Bundeskanzler am 11. Juli v. J. beschritten haben, einem tiefen Herzenswunsch des gesamten deutschen Volkes entspricht. Die politische Tat, die in der am 11. Juli erfolgten Aussöhnung der beiden deutschen Staaten liegt, verbunden mit der neuerlichen Willensfindung der österreichischen Bundesregierung, ihre Politik auf jener grundsätzlichen Linie zu halten, die der Tatsache entspricht, daß Österreich sich als deutscher

Neuer Staatssekretär im Reichspostministerium

Berlin, 22. Februar.

Der Führer und Reichskanzler hat den Ministerialdirektor im Reichspostministerium, Dipl.-Ing. Jakob Nagel, zum Staatssekretär in diesem Ministerium ernannt.

Empfang im Reichspropagandaministerium

Berlin, 22. Februar.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, gab am Montagabend aus Anlaß der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1937 einen großen Empfang. Der Bedeutung der diesjährigen Automobil- und Motorradausstellung als der bisher größten Auto- und Motorradausstellung der Welt entsprach auch der feierliche Rahmen dieses Abends im Propagandaministerium. In den Teilnehmer des Empfanges gehörten führende Persönlichkeiten von Staat und Partei, Mitglieder des Diplomatischen Korps, namhafte

Vertreter von Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst und vor allem zahlreiche in- und ausländische Motorfahrzeuge.

Kulturelle Aufgaben der NS

München, 22. Februar.

Am Anknüpfen an die Kämpfe der Parteiführer in den Katakomben trat am Montag die Kulturliga der Reichsjugendführung und die Gebietsführer der NS zu einer Führerversammlung in Uffing am Walchensee zusammen. Walbur v. Schirach betonte, als er von der Kulturpolitischen Erziehung der NS sprach, daß auch die aktive Führer, um die Führung auf diesem wichtigen Gebiet der Jugend-erziehung selbst in der Hand zu halten, jede Möglichkeit, politische Anregungen aufzunehmen, ergreifen sollten. Er forderte sie auf, ihren Ehrgeiz darin zu erblicken, vom kulturellen Leben des Volkes erfüllt zu sein, um dem geschichtlichen Wirken des deutschen Volkes in der Jugend Bahn zu brechen.

Die programmatischen Erklärungen des Obersten Rotes über die innerpolitische Neuordnung Polens werden von den Warschauer Zeitungen als ein Wendepunkt in der polnischen Geschichte bezeichnet. Diese Aufnahme in der Öffentlichkeit und die Tatsache, daß es sich um die innere Ausrichtung eines unserer wichtigsten Nachbarstaaten handelt, geben den Erklärungen auch in deutscher Betrachtung besonderes Gewicht. Zum ersten Male wurde für ganz Polen der Gemeinschaftscharakter einer Rundfunkrede organisiert. Überall auf den Straßen Warschaws, in Betrieben und Vereinigungen sahen am Sonntagvormittag die Menschen um die Lautsprecher und hörten den „politischen Generalschloß“ des Marschalls Rzybski. Nach neunmonatiger Vorbereitung hat Oberst Roczko jetzt die Umrisse seines Programms bekanntgegeben, mit dessen Ausarbeitung ihn der Erste Pilsudski betraute. Dieses Programm bezieht vorerst auf einige grundsätzliche Thesen, die dem inneren Leben Polens Ordnung und Einheit geben und zur nationalpolitischen Willensbildung der Nation beitragen sollen. Einzelheiten über das Aufbauprogramm und Mitteilungen über die bevorstehende Bildung von Organisationen oder einer die Regierung stützenden Einheitspartei findet man in der Rede des Obersten Roczko nicht. Daraus erkennt man einerseits die großen Schwierigkeiten, die dem Aufbauprogramm noch im Wege stehen, und andererseits die Sorgfalt und Klugheit, mit der Rzybski Beauftragter bei seinem Vorhaben zu Werke geht.

Die Gründe, die zu dem jetzigen Zustand eines gleichsam luftleeren innerpolitischen Raumes geführt haben, liegen vor allem in jener merkwürdigen Entscheidung Pilsudskis, die nach dem Inkrafttreten der neuen polnischen Verfassung die Regierungspartei auflöste. Obwohl die Verfassung des „Großen Marschalls“ auch ohne eine parlamentarische Mehrheit sein Werk fortsetzen konnten, wurde das Verhältnis zwischen den beiden Abgeordnetenhäusern und der Regierung doch immer unersreutlicher. Die drei Wochen vor dem Tode Pilsudskis gegebene Verfassung hat das Parlament nicht ganz befeitigt, sie billigt ihm jedoch lediglich eine gewisse Kontrolle und einige gesetzgeberische Befugnisse zu. Damit erzielt sie die Abgeordneten notwendigerweise zu Versäufelungen der Regierungspolitik. Auf der anderen Seite wurde die Nachfolge des Nachfolgers Pilsudskis immer mehr gekürzt, so daß Polen heute praktisch ein autoritär regiertes, auf dem Führerprinzip aufgebauter Staat ist. Mit der Ernennung des Generalinspektors der Armee zum Marschall von Polen und seiner Erhebung zum obersten politischen Führer der Nation hat er eine Stellung inne, die derjenigen Pilsudskis an Bedeutung kaum nachsteht. Die jetzige Regierung Gladkowski übernahm ihren Auftrag „auf Befehl des Generals Rzybski“, der damit endgültig die Nachfolge des toten Marschalls angetreten hatte.

Trotz dieser machtpolitischen Klärung ist die innere Schicksalsfrage Polens noch nicht endgültig gelöst. Während der Regierungsblock aufgelöst wurde, bestanden die oppositionellen Organisationen fort. Die Kernfrage lautet jetzt: Gelingt es, die Macht Rzybskis und seiner Regierung durch eine vom Volke getragene Bewegung zu untermauern oder nicht? Während die übrigen autoritär regierten Staaten Europas fast alle eine mächtige Volksbewegung haben, auf die sich die Regierungen dieser Staaten stützen, kannte Polen ein solches Regierungsfundament bisher nicht. Es ergab sich sogar die merkwürdige Tatsache, daß der Sejm, der in seiner Gesamtheit der Regierung durchaus positiv gegenübersteht, eine Gesetzesvorlage mit Zweidrittelmehrheit ablehnen konnte. Auch die noch bestehenden politischen Organisationen der extremen Rechten (die früheren Nationaldemokraten), der Sozialdemokraten und der Bauern haben der Regierung immer wieder Anknüpfen in den Weg ge-

Heute: **D. N.** Kraftfahrer
Der **D. N.** Kraftfahrer
Seiten 9, 10 und 13

worfen, ohne daß eine Regierungspartei dem Kabinett helfend zur Seite stand. In diesem wichtigsten Problem des Neuaufbaus hat Ruc also noch nicht Stellung genommen. Er hat jedoch ein eindeutiges Bekenntnis zur Verfassung abgegeben, womit allen Befürchtungen der Opposition, die Regierung könnte einen neuen Staatsstreich vorbereiten, der Boden entzogen wurde.

Selbstverständlich gehört zum Fundament des inneren Aufbaus Polens die Armee, das Instrument, mit dem die polnische Staatssicherheit im Jahre 1920 gegen die Sowjets verteidigt und im Jahre 1920 erneuert. Auf die Armee stützt sich auch Marshall Pilsudski. Wie sein Vorgänger, hat er es abgesehen, die Stelle des Staatspräsidenten oder des Ministerpräsidenten zu übernehmen. Er möchte in unmittelbarer Führung mit der Wehrmacht bleiben, weil er in ihr die unveränderliche Größe der polnischen Innenpolitik sieht. Um die Armee soll sich das Volk in Stunden der Gefahr zusammenschließen, in ihren Reihen soll die Einigung vollzogen und aller Streit überwunden werden. Den Erfordernissen der Armee hat sich deshalb alles andere untergeordnet. Der polnische Vierjahresplan ist ja vor allem auf militärische Gründe zurückzuführen, und die Erklärungen, die Ruc über die Wirtschaft abgegeben hat, beruhen auf wehrwirtschaftlichen Notwendigkeiten. Das neue Programm erkennt zwar das Privatkapital und die private Initiative an, es fordert jedoch einen verstärkten Einfluß des Staates auf die Gesamtproduktion und will ihm die Kontrolle über alle die Industriezweige vorbehalten, die mit der Wehrfähigkeit irgendwie in Verbindung stehen. Der Staat wird in Zukunft auch das Verhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitern sorgfältig überwachen und darauf achten, daß beide zum Wohl des Ganzen zusammenarbeiten. In diesen Neuherungen glaubt man in Polen die Ankündigung einer radikalen neuen Wirtschaftspolitik in nationalisistischer und sozialer Richtung zu sehen. Auch die Erklärungen zur Agrarpolitik gehören in den Kreis des neuen Wirtschaftsprogramms. Seit länger war die Lage der Landwirtschaft eines der schwierigsten innenpolitischen Probleme Polens. Im Vager des Obersten Ruc will man den bäuerlichen Besitz vergrößern, ohne daß dadurch die Gesamtproduktion zurückgehen soll. Durch Hebung der landwirtschaftlichen Kultur (Melioration und zweckmäßigere Abgabestände) soll das Bauerntum gefördert werden. Damit hofft man im Regierungslager, den oppositionellen Bauernorganisationen den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Besonders bemerkenswert sind die Neuherungen des Obersten Ruc in Bezug auf die kommunistische Gefahr. Die Regierung und die neue Regierungsbewegung werden in schärferer Kampfstellung gegen den Kommunismus zu stehen. Bekanntlich haben die Kommunisten mit Erfolg versucht, in die Reihen der polnischen Sozialdemokraten einzudringen und ihre Partei zu durchbrechen. Damit ist die Sozialdemokratie für den Aufbau des neuen Staates eine untragbare Belastung, und in Polen und anderswo muß man wohl überdauern in den Erklärungen Rucs über den Kommunismus das Ende aller Volksfront-Hoffnungen erblicken. Die Ereignisse des Jahres 1930 mit dem sowjetischen Überfall auf den jungen polnischen Staat sind noch in allem beherrschender Erinnerung, als daß man der bolschewistischen Gefahr, die unmittelbar vor den Toren Polens ihren

Rückhalt hat, latenten gegenübersehen könnte. In diesem Zusammenhang sind auch die Ausführungen Rucs zur Judenfrage zu betrachten, die im Volen von Tag zu Tag an Bedeutung gewinnen. Bekanntlich ist der Osten des Landes von einer starken jüdischen Bevölkerung bewohnt, deren wachsende Annäherung der polnischen Bevölkerung sehr langsam zu schaffen macht. Ruc erklärt man im polnischen Judentum einen gefährlichen Ballastträger des Kommunismus, und zum ersten Male wurde den Juden jetzt aus formaler amtlicher Munde eine Warnung zuteil.

Und Deutsche beschäftigen besonders die Lage der Winderheiten in Polen, wo nach der Grenzschließung von Versailles 1,2 Millionen Deutsche zu leben gezwungen sind. Oberst Ruc erklärte hierzu, daß die neue Bewegung mit den nationalen Winderheiten ein brüderliches Kameradschaftliches Zusammenleben wünsche, daß Polen ihre Eigenarten und Sonderheiten anerkenne, solange sie sich nicht gegen die Interessen des Staates richten. Man könnte sich mit diesen Grundgedanken durchwegs einverstanden erklären, wenn nicht gerade in letzter Zeit immer wieder gegen die Deutschen gehetzt worden

wäre. Ein anderer Sprecher des Regierungslagers, der Hauptstaatssekretär der „Gazeta Polska“, Oberst Wlodek, schrieb nach vor wenigen Tagen, daß die Deutschen und die Russen die Winderheiten der polnischen Unfreiheit seien und man ihre Winderheiten deshalb auf die Wehrmacht zurückzuführen müsse, die sie vor der polnischen Teilung hatten. Solche Behauptungen sind natürlich nur die Rechte der deutschen Winderheiten anzuerkennen, denn sie stehen in tristem Widerspruch zu allen vorläufigen Erklärungen. Es wird Aufgabe der Regierung sein, diesen Widerspruch zu beseitigen, und auch alle jene polnischen Erklärungen unmissverständlich zu machen, die wir in den letzten Monaten aus dem Munde gewisser offizieller und privater polnischer Persönlichkeiten immer wieder hören mußten. Auch das gehört zu der inneren Disziplin, die das nationale Polen verlangt und von der Oberst Ruc im letzten Satz seiner Kundgebung sprach: „Man darf keine Zeit verlieren, denn woanders ist schon lange Gras gewachsen über die Wege ideologischer Fingehänger, und es erdrückt dort der eisernen Schritt mächtiger Disziplinierter Reihen, die durch einen Willen zu einem Ziel geführt werden.“

Neuer Wirtschaftsvertrag Deutschland-Polen

Grundlage für eine weitere Erhöhung der Handelsumfänge

Warschau, 22. Februar.

Am 20. Februar ist der deutsch-polnische Vertrag über die Verlängerung des Wirtschaftsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen vom 4. November 1935 durch den deutschen Vizekanzler von Nolde und Vizekanzler Kemmer deutscherseits sowie durch den Vizeminister im polnischen Außenministerium, Graf Szembel, und Handelsrat Garmowski polnischeits unterzeichnet worden.

Der Vertrag regelt für eine Dauer von zwei Jahren, d. h. bis zum 28. Februar 1939, die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Nachbarländern. Er bringt gegenüber dem ursprünglichen Vertrag eine Anzahl handelspolitischer und technischer Verbesserungen, die zu erwarten sind, daß die Warenumsätze sich auf jeder Seite der Reichsgrenze von etwa 170 Millionen Reichsmark jährlich annähern werden. Die Bedeutung des Abkommens liegt demnach sowohl in der Stabilisierung der Wirtschaftsbeziehungen für einen längeren Zeitraum, als auch in der Sicherung einer Grundlage für eine weitere Erhöhung des Handels zwischen Deutschland und Polen.

Mit der Unterzeichnung des Wirtschaftsvertrages, der das bisherige Abkommen vom 4. November 1935 verlängert und ergänzt, ist zwischen dem Reich und Polen ein neues Vertragswerk zustande gekommen, das auf wirtschaftlichem Gebiet sich nützlich in die allgemeine Entwicklung der beiderseitigen Beziehungen einpasst. Es ist eine Auswirkung der Stetigkeit und Festigkeit der deutsch-polnischen Politik und zugleich eine Bestätigung des beiderseitigen Vertrauens in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Partners,

daß an die Stelle des bisherigen Abkommens ein Vertrag treten kann, der als erster in der Reihe der neuzeitlichen Verrechnungsverträge von der üblich gewordenen einjährigen Frist abweicht, und die Regelung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen auf die Dauer von zwei Jahren festlegt. Auch unter der Wirkung des neuen Vertrages werden die beiderseitigen Regierungsausschüsse in regelmäßigen Zeitabständen zusammenzutreten, um Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die sich bei der praktischen Durchführung des Vertrages ergeben können.

Dem neuen Wirtschaftsvertrag liegt die auch in früheren Verträgen vorgesehene Ziffer von je etwa 170 Millionen Reichsmark als Wert der mit 1:1 ausgeglichenen Handelsumsätze zugrunde. Diese Ziffer war bisher nicht erreicht worden. Beide Vertragspartner sind aber überzeugt, daß sie den Möglichkeiten des deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehrs entspricht und in Zukunft eher erreichbar sein wird, nachdem durch eine aus der praktischen Erfahrung gesicherte Neuausrichtung der Kontingente eine bessere Anpassung an die tatsächlichen Marktdürfnisse und Handelsverhältnisse gewährleistet sein dürfte. Neue Kollektierungen, die beispielsweise für Spielwaren, werden sich zweifellos als förderliches Moment für die Steigerung des Warenverkehrs erweisen. Für die wichtigsten polnischen Ausfuhrartikel, wie Holz und Schweine, sichert der neue Vertrag für Polen Ausfuhrmöglichkeiten in der bisherigen Höhe, und daneben haben auch die kleinen landwirtschaftlichen Produkte, die Erzeugnisse der Bauern, eine entsprechende Berücksichtigung gefunden.

Ein wesentlicher Fortschritt gegenüber dem bisherigen Verträge ist auf dem Gebiete des Verrechnungsabkommens zu verzeichnen, in dem nämlich die wichtigsten Handelskosten des Handels über das Verrechnungsabkommen laufen werden, die bisher in Devisen gezahlt werden mußten. Die Frage der Bilanzbeziehungen zwischen den beiden Ländern hat eine befriedigende Lösung gefunden. Das zunächst für ein Jahr getroffene Abkommen auf diesem Gebiet stellt eine wesentliche Verbesserung der Einfuhrverhältnisse für deutsche Filme in Polen vor. Hinsichtlich des Holzdes sind nicht nur mengenmäßige Sicherungen getroffen, sondern auch einige Neuerungen bezüglich des Einfuhrdes geschaffen worden. Nimmt man noch hinzu, daß auch die Kulturbeziehungen der alten deutsch-danziger Wirtschaftszentren in den neuen Verträgen eine wesentliche Rolle spielen, so ist die wirtschaftliche Lage der beiden Länder in vergrößertem Umfang gesichert worden konnte, so erscheint der neue Vertrag als folgerichtiges Ergebnis der Intelligenz und Willensstärke der Partner und damit als ein Wert, das für die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen eine verstärkte Stabilisierung bedeutet und das sich unmittelbar auch auf die allgemeinen Beziehungen vorteilhaft auswirken dürfte.

Auch Wirtschaftsverkehr Danzig-Polen geregelt

Im Rahmen des am 20. Februar 1937 in Warschau unterzeichneten deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens sind zwischen Danzig und der polnischen Regierung zwei Protokolle unterzeichnet worden, von denen das eine die Beteiligung des Danziger Großhandels an der polnischen Ausfuhr nach Deutschland regelt und das andere Bestimmungen über die Beziehungen des polnischen Verrechnungsinstanz in Warschau und der Verrechnungsstelle bei der Staatsbank der freien Stadt Danzig trifft, soweit es sich um die Verrechnung des Warenverkehrs auf Grund des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens handelt. Die Protokolle werden, wie das deutsch-polnische Abkommen, bis zum 28. Februar 1939 gelten.

Abessinische Aufrechter gelassen

Rom, 22. Februar.

Im Senatsrat südwestlich von Addis Abeba stehen die Abteilungen Raiale und Tucci, denen die Säuberungsaktion in diesem Gebiet übertragen ist, auf eine Aufrechterhaltung unter der Führung des Obersten Gabre Mariam. Nach kurzem Geleite wurden die Aufrechter vollkommene aufgegeben. Einige ihrer Anhänger, darunter der Oberst Balene Meris, wurden gefangen genommen und sofort hingerichtet. Der vorkriegliche Aufrechter Gabre Mariam, der trotz seines in Italien geleisteten Krieges keine aufrechterischen Umtriebe fortsetzte, ist im Kampf gefallen.

Schaffung von Gewerken für das Handwerk

Dr. Len über neue Maßnahmen der DAF - Gemeinschaftshaus, Meisterschulen, Ehrenring

Berlin, 22. Februar.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Reichsleiter Dr. Robert Len, hat in der „NSA“ unter der Überschrift „Ich rufe das Handwerk!“ einen Appell veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

„Meister, Gesellen, Lehrlinge! Die NSDAP hat auch euch Handwerker, wie alle Schaffenden des Dritten Reiches, in ihre betreuende Obhut genommen. Im Auftrag der Partei leitet, führt und besorgt die Deutsche Arbeitsfront euch schaffenden Menschen im deutschen Handwerk. Auch im deutschen Handwerk mußte alles neu aufgebaut werden. Die Begriffe Meister, Geselle und Lehrling waren zu Klassenbegriffen herabgesunken. Die Berufslehre lag sehr im Argen, und der Ruf des Handwerks als Qualitätslehre war fast herabgesunken. So nahm es nicht wunder, daß die Volkswirtschaft, die dem Handwerk unentbehrlich ist, auf ein Minimum zurückgesunken ist. Das Handwerk hatte kein Vertrauen mehr, vor allem aber gab sich das Handwerk selber auf und hielt sich nur notdürftig am Leben.“

Was leistet die DAF für das Handwerk?

Das ist nun anders geworden. In mühsamer, zäher und opferbereiter Arbeit von nunmehr vier Jahren tritt die Partei und als ihr Beauftragter die Deutsche Arbeitsfront vor euch hin und zeigt euch Handwerker, was bereits verrichtet ist und was die Partei in der Zukunft noch verrichten will. Die Deutsche Arbeitsfront will, daß sich Unternehmer und Arbeitnehmer nicht länger in getrennten Organisationen gegenüberstellen, sie will die schaffenden Menschen eines Betriebes — ob Unternehmer oder Arbeiter — in der lebendigen Betriebsgemeinschaft zusammenfassen.

Deshalb gründet das deutsche Handwerk in der DAF, nach Berufen geordnet, in den Grenzen der politischen Kreise „Gewerke“, in denen Meister, Gesellen und Lehrling zusammengeführt werden. Das Gemeinschaftshaus gibt den kulturellen und gesellschaftlichen Mittelpunkt des Gewerkes, und die Werkstätten des Gewerkes stellt seinen weltanschaulichen Mittelpunkt. Die Meisterschulen, in denen sich die Meister dauernd auf der Höhe ihres handwerklichen Könnens halten, sind dem Gewerke angegliedert. Das Gewerk ist die lebendige Zelle des Handwerks. In den einzelnen Werkstätten sind alle Handwerker der Deutschen Arbeitsfront in der Orts-Handwerkerversammlung zusammen geschlossen, der ein Orts-Handwerkervorstand vorsteht.

Der Deutschen Arbeitsfront ist laut Verfügung des Führers vom 24. Oktober 1934 die Berufserziehung übertragen. Daraus folgend, hat der Jugendführer des Deutschen Reiches auf Grund des Staatsjugendgesetzes die Berufserziehung der deutschen Jugend der DAF überantwortet. Die Deutsche Arbeitsfront hat immer wieder befunden, daß hier eine der wesentlichsten Aufgaben des deutschen Handwerks liegt. Eine Jugend, die einen Beruf erlernt, geht durch die Werkstätten des Handwerks. Das Handwerk ist der Hort des schöpferischen deutschen Geistes. Ohne die Qualität der Leistung allein kann das Handwerk retten. Wer sich der Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront unterwirft, wird alsdann von den Selbsthilfeeinrichtungen der DAF einen Personalkredit erhalten, um eine Existenz zu gründen.

Wandern als Berufserziehung

Die DAF hat das Gesele wandern wieder eingeführt und baut es teilweise aus. Geselehelme und Wanderhelme geben dem jungen Handwerker die Möglichkeit, als fröhlicher Wanderbursche Deutschland kennenzulernen. Die DAF prüft das Können und die Leistungen des Handwerkers durch die ständige Teilnahme am Reichsbewerksamt, den die DAF auch auf das Gesele wandern übertragen wird. Die DAF erteilt Reichsbewerksamt für jeden Handwerkerführer. Die erste, die Reichsbewerksamt, wurde vor einigen Tagen von mir eingeweiht, und die

größte und modernste Fachschule der Welt, die Reichsbader-Schule, wird im nächsten Monat übergeben.

Symbole, Ehrenring, neues Brauchstum

Das Handwerk hat neue Fahnen von der Partei verliehen bekommen. Die alten Innungsfahnen als Symbole äußerster Zerrissenheit sind verworfen, das Handwerk des neuen Deutschlands marschiert unter der Fahne der würtlichen Einheit. Für besondere Leistungen im Handwerk — ständige Berufserziehung, besondere Verdienste um die Partei oder die Gemeinschaft, besondere Leistung im Beruf, soziale Leistungen usw. — habe ich einen Ehrenring des deutschen Handwerks geschaffen, der feierlich von der Partei oder in ihrem Auftrag in dem Handwerk geschaffen. Die DAF hat ein neues Brauchstum im Handwerk geschaffen, das bei feierlichen Anlässen die Feiern nach nationalsozialistischen Grundgedanken umrahmt und die früheren freimaurerischen Gebräuche ausschaltet. Das östliche Auftreten des Handwerks ist als ein wesentlicher Teil der Neusiedlung allein Sache der Partei, die diese Aufgaben auf die DAF überträgt.

Die DAF wird bei den ihr durch den Vierjahresplan übertragenen Siedlungs- und Wohnungsbauaufgaben das deutsche Handwerk besonders glänzend fördern einbauen, einmal beim Bauen der Siedlungen und Wohnungen selbst, zum anderen aber auch beim Anbieten von jungem handwerklichem Nachwuchs in den neu zu bauenden Siedlungen. Das Handwerk in der DAF nimmt selbstverständlich an allen Veranlassungen teil, die die DAF ihren übrigen Mitgliedern gewährt.

Mit diesem aufgezeigten Ausbau des deutschen Handwerks, der heute bereits verwirklicht ist oder aber in kurzer Zeit unter der starken Führung der Partei in der DAF Tatsache geworden sein wird, kann und wird allein das Handwerk gerettet. Die NSDAP vergißt das deutsche Handwerk nicht, im Gegenteil, wir können mit Stolz sagen: Die Partei hat in zäher, hiter Arbeit ein Werk vollbracht, das das deutsche Handwerk wieder zur Blüte bringt, zu einer noch nie da gewesenen Höhe handwerklichen Könnens, Wohlstands und Ansehens. Vorwärts mit unserem Führer in eine bessere Zukunft!

Zusammenstoße zwischen Weilkreuzlern und Nazis

Angarers nationale Bewegung erwacht - Wutgeheul der jüdischen Presse

Budapest, 22. Februar.

Auf einer Massenversammlung der sogenannten „Weilkreuzler“ in Miskolc, zu der die Anhänger aus der ganzen Umgegend zusammengezogen waren, kam es zu einer ersten Schlägerei mit Nazis, die sich mit Gewalt Eintritt in die Versammlung zu verschaffen suchten. Die Schlägereien nahmen so heftige Formen an, daß die Polizei eingreifen und den Saal säubern mußte. Die Versammlung konnte dann ungehindert fortgesetzt werden. Der Leiter der „Weilkreuzler“, Graf Alexander Festetics, erklärte vor der überfüllten Versammlung, daß die „Weilkreuzler“ zur Durchsetzung ihrer Ziele vor keinem Mittel zurückzuden werden. Graf Festetics griff dann auf scharfe das Parlament und den Führer der Landwirtpartei, Tibor v. Csikszabolcs, an.

Die Vorgänge in Miskolc haben in Budapest politischen Kreisen lebhaftste Beachtung ausgehört. Der das Innenministerium leitende Staatssekretär Dr. Wiskoczki erklärte, die Regierung werde nicht dulden, daß ordnungsmäßig einberufene Versammlungen politischer Parteien gestört würden. Die liberale und jüdische Presse forderte in großer Erregung und Beunruhigung ein sofortiges Vorgehen der Regierung gegen die „Weilkreuzler“-Bewegung. Die Regierungs- und Reichspresse stellt demgegenüber ausdrücklich fest, daß nach

allen Ermittlungen die Nazis einwandfrei die Schuld an den Zusammenstoßen tragen und daß die vielfachköpfige Versammlung der „Weilkreuzler“ größte Disziplin und Ruhe bewahrt habe.

Polen protestiert in Moskau

Warschau, 22. Februar.

Der polnische Botschafter in Moskau überreichte Außenminister Litwinow-Finkelstein eine Protestnote gegen die polenpolitische Propaganda in Polen, die ein Sowjetbroschüre während seines Aufenthaltes im Osten von Odlingen bezirkeln hatte.

Der polnische Schritt ist die einzig richtige Antwort auf die unverkämpfte Protestnote, die Moskau seinerseits in derselben Angelegenheit vorzeitig nach Warschau geschickt hatte. In der Sowjetnote war in völliger Verdrängung der Tatsachen behauptet worden, die polnische Polizei habe sich ungebührlich gegen harmlose Volksgeister benommen. Die Warschauer Note stellt nun den Sachverhalt wieder richtig.

Die

Resputin

Der Mann. Er zog drei erwachsene selbst gefüllte einer bröckeligen werden konnte.

Rasputin Mann aus der Burg, der halbfener berichte und St. Petrus den droh Wäglar . . .

Die erste

Su ihm in der Kroat zu werden, ertzt zu sein, nur einmal, in seinem billigen Sch

Stana f

schlägt den Wäglar offnen den niedrige trägt eine fe

Min ist angefüllt mit Wäglar gefenkt und Wunder, da

Wäglar einen grobe mannsstiele überhaupt fällt auf die

Dann r Zimmer un nährt sich, nieder.

Da Bl mersam, fremde Wa

Auch fährt er mit in bläher Weg, der hinein . . . sind, Verbri

„Du geh

Stana seufzt sie tobt weite und plöf leise Kreis und schme

Die wurden a lählich 15 ministerien bei dieser der SA e die nation seine Ste gewies.

Der teilung Führung, Dr. Goe furzen W über die Goeßels fähig, un Er gab nicht ein Kreis a die nation schaffe Werfen den un Soldaten schloß G

giltmatische kulturell schlugen, kommen wird.“

Reichsleiter W u r und all einer o haben. liden B zum, d lchen D Kultur.

Die „schwarzen Frauen“ vom Adlerhorst

Zwei Königskinder wandern in die weite Welt / von Hanns Holz

Das Schicksal der monegaschen Prinzessinnen am russischen Jarschel war der Inhalt der letzten Fortsetzung unserer Kaffeezeit. Von der Doppelhochzeit, die Milica mit Peter Nikolajewitsch und Stana mit dem Herzog von Mecklenburg verbindet, wurde berichtet. Und schließlich war zum erstenmal die Rede von jenem seltsamen, geheimnisvollen Mann, den die Gräfin Ignatiow in ihrer Ehe unglücklich Stana empfiel, und der von nun an eine entscheidende Rolle in der Geschichte des Jarschels spielen sollte...

IV.

Rasputin greift ein!

Der Mann in der Kirotschnaja —! Man weiß wenig von ihm. Er zog eines Tages ein. Seine Frau war mit ihm und drei erwachsene Töchter. Eine Magd. Wenig Haushalt. Er selbst gefleidet wie ein Führer. Groß und bärtig, mit einer drohenden Stimme, die ganz plötzlich weich und zart werden konnte.

Rasputin... Aber einstweilen nannten sie ihn: den Mann aus der Kirotschnaja. „Sie?“ Das war halb Petersburg, der halbe Hof... Es hing damit an, daß dieser oder jener Berichtete, er habe da von einem Wundermann gehört... Und St. Petersburg lächelte — damals schon! — im Unbewußten den drohenden Verfall, klammerte sich an Gaultier und Magler...

Dann hielten eines Tages einige Karossen vor dem Hause in der Kirotschnaja. Und dann wieder. Es hing an, „modern“ zu werden, einmal zu dem Mann in der Kirotschnaja gewandert zu sein. Die meisten allerdings machten diesen Besuch nur einmal. Denn der Mann war nicht gerade feil und zart in seinem Umgangston. Und manchmal stank er auch nach billigem Schnaps...

Die erste Begegnung

Zu ihm also führte die Gräfin Ignatiow eines Tages Stana. Die Gräfin war schon mehr als einmal hier gewesen. Sie gehörte bereits zu der kleinen Schar unmittelbarer Anhänger des Mannes in der Kirotschnaja.

Stana fröstelt es, wie sie die Treppen emporsteigt. Sie schlägt den Kragen ihres Pelzes hoch und kriecht hinein. Eine Magd öffnet ihnen die Tür. Es riecht dumpf und muffig in den niedrigen Räumen. Die Magd grinst. Sie ist dumm und trägt eine schmutzige Schürze.

Man sitzen sie in einer Stube, die mit feilhaftem Hausrat angefüllt ist. In einer Ecke steht ein Altar. Zwei große Wachskerzen brennen. Die Gräfin Ignatiow hat den Kopf gesenkt und murmelt flüsternd Gebete. Stana wartet auf das Wunder, das da kommen soll.

Pflichtlich öffnet sich die Tür. Ein Riese erscheint. In einem großen Rock gehüllt, mit mächtigen, polsternden Fuhrmannsblefen an den Hüften. Er beachtet die beiden Frauen überhaupt nicht. Er geht auf den Altar in der Ecke zu und fällt auf die Knie. Stumm verrichtet er ein langes Gebet.

Dann richtet er sich auf. Seine Augen gehen suchend im Zimmer umher. Bleiben auf den beiden Frauen haften. Er nähert sich, zieht einen Stuhl herbei und läßt sich vor Stana nieder.

„Da bist du also“, sagt der Riese und betrachtet sie aufmerksam. Es ist sonderbar: es hört Stana gar nicht, daß der fremde Mann sie mit „du“ anredet.

„Auch du gehörst also zu denen, die den Weg suchen“, fährt er mit einer seltsam weichen Stimme fort, „und du bist ihn bisher nicht gefunden, weil auch eure Gaultier von dem Weg, der zum Ziel führt, fortziehen, in die Finsternis hinein... Ich aber sage euch, daß eure Heiligen Betrüger sind, Verbrecher, stinkende Hunde...“ Pflichtlich schreift er mit brüllender Stimme weiter. Er tobt umher, schimpft auf die Priester und die Staatsmänner, gefüllt sich in den unflätigsten Ausdrücken...

„Du gehörst zu mir“

Stana ist zuerst erschrocken. Dann lächelt sie. Demütig senkt sie den Kopf und forcht in sich hinein. Und der Riese tobt weiter. Schreit, brüllt, wälzt sich in Dreck und Unflat. Und plötzlich fählt Stana seine Hände an ihren Wangen. Ganz leise freilegt er sie. Auch seine Stimme ist nun wieder zart und schmeichelnd.

„Du“, sagt der Riese, „du gehörst zu mir. Ich fühle es, ich weiß es...“ Ja, nicht Stana.

Und nun erzählt Grigori Jekimowitsch Rasputin von seiner sibirischen Heimat. Endlos dehnt sich die Steppe, heilig ist das Schmelgen der Talge, vom Osten her streicht der Wind über das Land. Da ist das Dorf, da sind die Bauern. Sie stehen auf der Erde und haben Fühlung mit dem Himmel...

Zimmer mehr erzählt Rasputin. Velle summt der Samo-war. Ganz dunkel ist es im Zimmer. Nur das kleine Flämmchen unter dem Feuerwärmer, die beiden einsamen Lichter vor dem Altarbild erhellen den Raum. Und Rasputins Stimme schwingt hier, schmeichelnd, träumend...

Ja, ja — schreit es in Stana. Sie beugt den Kopf vor und läßt an zu weinen. Rasputins Hände streicheln über ihren Kopf, über ihre schwarzen Haare. Du gehörst zu mir, mag er denken, und seine großen, brennenden, alles verzehrenden Augen strahlen durch das Halbdunkel.

Als Stana mit der Gräfin Ignatiow die Treppe hinuntersteigt, weiß sie, daß sie wiederkehren wird. Sie gehört hierher. Sie gehört zu diesem Mann. Mag er sein, was er will. Ein Dämon oder ein Teufel, ein Rar oder Betrüger, ein Prophet oder nur ein verfrähter, verlossener sibirischer Bauer...

Rußlands einsamster Mann

Noch ein anderer Mann tritt in Stanas Leben. Das ist der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Bruder des Mannes ihrer Schwester, mit der sie noch immer eine innige Liebe verbindet. Der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist ein sehr einsamer Mann in dem großen Rußland. Er ist ein Mann von klarem Verstande und weitem Blick. Er liebt die Gefahren, die dem Reiche drohen. Er wartet, er arbeitet — man hört nicht auf seine Stimme, man achtet nicht auf seine Arbeit.

Er hat die erste Begegnung mit Stana niemals vergessen. Noch immer ist Stana eine wunderbar schöne Frau. Aber der Großfürst liebt mehr als ihre Schönheit. Er liebt, daß sie ein einsamer Mensch geblieben ist — einsam, wie auch er ist...

„Sind wir nicht verwandte Seelen?“ fragt er sie eines Tages. „Einsam und allein? Vielleicht empfinden Sie es härter noch als ich — ich lebe immerhin in meiner Heimat...“

„Auch ich habe eine Heimat gefunden“, antwortet Stana flüsternd, und denkt an den Mann in der Kirotschnaja. „... und glauben Sie nicht, daß Sie mich an Ihrer Heimat teilnehmen lassen können...?“ fragt der Großfürst weiter. Er weiß längst, daß Stana zu den eifrigsten Besuchern des Hauses in der Kirotschnaja gehört. Aber dem großen, einsamen Mann ist das alles gleichgültig. Daraus aus dieser Einsamkeit — irgendwo hinein, wo man nicht mehr

allein ist... Und wenn es das Haus in der Kirotschnaja ist...

„Zum ersten Male in ihrem Leben fällen sich Stanas Augen mit dem Glanz einer großen Freude. „Ja“, kann sie nur sagen. Und der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch beugt sich über sie und läßt ihren Mund.

Sie warten nicht lange mit der Verkündung ihrer Verlobung. Schon am anderen Tage ist der Großfürst beim Jaren. In Rußland regiert jetzt Nikolajewitsch. Er hört den Großfürsten ruhig an. Seine Augen fassen sich mit Tränen. Dann reicht er dem Großfürsten die Hand. Und Nikolai Nikolajewitsch beugt sich über diese Hand und läßt sie zitternd. Er weiß längst, was nur wenige Menschen in diesem weiten Rußland wissen: daß auch der Zar und seine Gemahlin, die Jarin Alexandra, zu den Einsamen gehören, den ewig Suchenden.

Die Verlobungszeit dauert nicht lange. An der Hochzeitfeier nehmen nur sechs Personen teil: der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und seine Gemahlin Stana, der Großfürst Peter Nikolajewitsch und die Jarin Alexandra, der Großfürst Peter Nikolajewitsch und seine Gemahlin Milica. Das ist die Hochzeit des mächtigsten Mannes in Rußland — nach dem Jaren...

Wolken am Horizont

Stana hat längst auch ihre Schwester in das Haus in der Kirotschnaja eingeführt. Und mit ihr kam eines Tages der Großfürst Peter Nikolajewitsch. Und dann kamen sie immer wieder. Nun bringt Stana einen neuen Besucher in das Haus in der Kirotschnaja, ihren Mann, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch.

Der Großfürst Nikolai ist ein sehr kluger Mann, dessen Verstand in der Einsamkeit geschärft worden ist. Er durchschaut diesen Wundermann Rasputin trotzdem nicht so leicht. Er gibt sich ganz dem Zauber dieser Herrwörter hin. Denn sucht nach neuen Wegen, nach einem Ausweg... Denn drohend hängen am Horizont finstere Wolken zusammen. Der Großfürst weiß, was kommt, wenn diese Wolken sich einmal entladen. Er zittert um Rußland.

Die beiden Brüder Nikolajewitsch und die beiden Schwestern Milica und Stana sind nun unzertrennlich. Sie sondern sich von der Gesellschaft volla ab, führen ihr eigenes Leben, das seinen Mittelpunkt in dem Hause in der Kirotschnaja hat und seine Erfüllung in der Welt der Weisheit und der Rast findet.

Nikolai Nikolajewitsch allerdings wälzt sich manchmal des Nachts unruhig auf seinem Lager hin und her. Was wird aus Rußland, denkt er, und dann steht er wieder die funkelnden Augen des sibirischen Bauern vor sich... Und immer drohender und immer finstere werden die Wolken...

(Fortsetzung folgt)

Ein tolles amerikanisches Gangsterstück

Juden und Kapitalisten mißbrauchen die Gewerkschaften

Report, 22. Februar.

In der üblichen sensationellen Form beschäftigt sich die New Yorker Presse mit der Ausbeutung eines Wortes, bei dem tollstes Gangsterunwesen zutage getreten ist. Am Freitagabend wurde vor seinem Hause in New Jersey Norman Macdonald ermordet aufgefunden, ein kleiner Gewerkschaftssekretär, der die Geschäfte einer Gewerkschaftsgruppe wahrnahm. In dieser Gewerkschaft gehörten Tunnelarbeiter, die seit Wochen streikten. Dadurch waren seit ebensolchen Wochen die Kanalarbeiterarbeiten auf der Waards-Insel stillgelegt, die der Unternehmer Samuel Rosoff durchführte. Sofort nach Entdeckung des Mordes erklärte Macdonalds Witwe, ihr Mann sei von angeblichen Mördern erschossen worden. Der Verdacht der Staatsanwaltschaft richtete sich gegen Rosoff, der Drohungen, sogar Todesdrohungen gegen Macdonald ausgesprochen hatte. Rosoff ist ein in Rußland geborener Jude, der beim Bau von Untergrundbahnen in der Gegend von New York und in Newport lebt. Auf die Ausforderung der Behörden des Staates New Jersey, sich als Zeuge zu stellen, weigerte er sich, dies zu tun und wurde vorentsprechend von der New Yorker Polizei in Untersuchungshaft genommen. Es ist möglich, daß Rosoff in enger Verbindung

mit einer anderen Gewerkschaftsgruppe steht. Die Gewerkschaften stehen untereinander im Kampf, angeleitet von jüdischen Politikern und Verbrechern, die sich zu sogenannten „Rackets“ zusammengeschlossen haben. Die „Rackets“ sprechen vor nichts zurück und haben bereits zahlreiche Morde aus dem Bewusstsein. Der Fall Macdonald ist nur ein Einzelfall aus einer langen Kette von Verbrechen, zu deren Bekämpfung der Staat New Jersey vor einem Jahr den Untersuchungsanwalt Dewey eigens eingesetzt hat. Bisher ist es ihm noch nicht gelungen, den jüdischen Verbrecherkräften an entgegenzuwirken, der mit seinem Gelde die Gewerkschaften für seine dunklen Ziele einparnt.

Bin ich verschwenderisch?

Frage: 34 Bin ich verschwenderisch?

Frage: 34 Bin ich verschwenderisch? (Fortsetzung folgt)

meiner Toilettenartikel nicht ohne Überdenken auf den Pfennig zu achten, weil hier alles von der Qualität abhängt. Mein Mann macht mir das bald klar. Sind Sie bereit? Antwort: Sie werden richtig, wenn Sie einem Qualitäts-Erzeugnis wie Chlorodont den Vorzug geben, weil Sie wissen, daß nur Pfennig über Jahre nur das Beste gut genug ist. Bei Chlorodont ist eben jeder Pfennig gut angelegt!

Die Kunst ist für das ganze Volk da

Dr. Goebbels vor dem Kulturkreis der SA

Berlin, 22. Februar.

Die Mitglieder des Kulturkreises der SA wurden am Montag von Reichsminister Dr. Goebbels anlässlich ihrer diesjährigen Arbeitstagung im Propagandaministerium empfangen. Reichsminister Dr. Goebbels richtete bei dieser Gelegenheit an die Mitglieder des Kulturkreises der SA eine längere Ansprache, in der er, anknüpfend an die nationalsozialistische Revolution, dem Kulturkreis der SA seine Stellung und seine Aufgabe im deutschen Kulturleben summierte.

Der Titel des Kulturkreises der SA und Leiter der Abteilung Weltanschauung und Kultur der Obersten SA-Führung, Sturmhauptführer Hermann, Reichsminister Dr. Goebbels die Mitglieder des Kulturkreises vor. In einer kurzen Ansprache gab er der großen Freude der SA-Führer über diesen Empfang Ausdruck, weil sie wüßten, daß sich Dr. Goebbels den Sturmabteilungen ganz besonders angeschlossen hätte, und an den kulturellen Arbeiten der SA Anteil nehme. Er gab die Versicherung ab, daß die Kulturarbeit der SA nicht etwa formationsgebunden sei, sondern der Kulturkreis aus dem Geist der Sturmabteilungen für die nationalsozialistische Bewegung und die Idee des Führers geschaffen wolle. Auch, was an kulturellen Werten und Werken aus dem Kulturkreis der SA entstanden sei, trage den unverkennbaren Stempel des freiwilligen politischen Soldatentums. „Wir haben die Kraft und den Willen“, so Soldatentum. „Wir haben die Kraft und den Willen“, so Soldatentum. „Wir haben die Kraft und den Willen“, so Soldatentum.

Reichsminister Dr. Goebbels erinnerte in seiner Rede einleitend an den ihm im Jahre 1936 vom Führer gegebenen Auftrag, das deutsche Kulturleben zu reinigen und auf die Gemeinschaften und Hindernisse zu beseitigen, die einer organischen Entwicklung der deutschen Kultur entgegenstünden. „Wohl auf keinem anderen Gebiet unseres öffentlichen Lebens hatten sich die verwerflichen Einflüsse des Judentums, des demokratischen Parlamentarismus und des marxistischen Denkens so eingetrieben wie gerade auf dem Gebiet der Kultur, ja das man eigentlich von einem deutschen Kultur im

wahren Sinne des Wortes überhaupt nicht mehr sprechen konnte. Die nationalsozialistische Bewegung hatte in der Zeit ihres oppositionellen Auftretens gegen die Weimarerrepublik ihres wenig Gelegenheits, sich mit kulturellen Dingen zu befassen. So war es eine besonders schwierige Aufgabe, in verhältnismäßig kurzer Zeit alle diese Fragen sowohl in kultureller als auch in personeller Hinsicht zu lösen. Denn genau so wie auf dem Gebiet der Wirtschaft kommt es auf dem Gebiet der Kultur im entscheidenden Augenblick nicht nur auf die Bestimmung und das anständige Handeln an, sondern vor allem auf das Können. Dazu gehört dann selbstverständlich die anständige Bestimmung, der nationalsozialistische Charakter und die nationalsozialistische Haltung. Aber das brauchen wir nicht immer und immer wieder zu betonen, wie wir ja auch nicht fortgesetzt von der Notwendigkeit des tätigen Protes und der Luft zum Atmen sprechen. Ich möchte hierbei den Grundgedanken aufstellen, daß der Nationalsozialismus unsere geistige Luft ist, in der wir leben.“

Als das solche Ergebnisse der Neugestaltung des Kulturlebens unter nationalsozialistischer Führung des Reichsminister Dr. Goebbels hervor, daß der Kulturkreis der SA als einer der ganz wenigen Organisationen außerhalb der Partei keine Juden, keine Halbjuden und keine jüdisch verfallenen Mitglieder angehören.

Reichsminister Dr. Goebbels ging sodann auf einige praktische Probleme der nationalsozialistischen Kulturpolitik ein. Der Nationalsozialismus sei sich von Anfang an darüber klar gewesen, daß er auf dem Gebiet der Kunst ein gewaltiges Erbe zu verwalten habe. Aus dem bestehenden Kunst- und Kulturvorrat müßten die für die Zeit maßgebenden Werke ausgewählt werden, die für unsere Zeit maßgebend seien. Dr. Goebbels beschäftigte sich mit dem möglichen Einwand, daß man von einer nationalsozialistischen Kunst noch nicht in dem Umfang sprechen könne wie es wünschenswert sei. Von diesem Einwand ausgehend, unterrichtete er die Vorbedingungen für die geistige Erneuerung der Kulturpolitik. Ein Dramatiker könne mit seiner historischen Urtiefe und Inspiration viel tiefer in die eigentlichen Ursprünge einer historischen Epoche eindringen als der Wissenschaftler, und er habe daher auch das Recht, von der sogenannten poetischen Freiheit Gebrauch zu machen. Er mühe im Interesse der Kon-

zentration seines Stoffes manchmal der historischen Wahrheit in Einzelheiten Gewalt antun, um der historischen Wahrheit in einem höheren poetischen Sinne zu dienen. Das sei jedoch in unserer Zeit noch gar nicht möglich. Schon in 100 oder 150 Jahren werde es wahrscheinlich viele Dramen und Filme geben, die die geschichtlichen Eckpunkte der nationalsozialistischen Revolution behandeln.

„Deshalb halte ich es für richtig“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „daß wir uns heute dem eigentlich historischen Stoff des Nationalsozialismus gegenüber noch etwas reserviert verhalten. Etwas anderes ist es, einer nationalsozialistischen Charakterkunst den Weg zu bahnen. So wenig ich es heute wünsche, daß Stoffe aus der Weltgeschichte der nationalsozialistischen Bewegung verfilmt oder dichterisch gestaltet werden, so sehr bin ich bestrebt, aus jedem künstlerischen Schaffen die nationalsozialistische Grundhaltung sprechen zu lassen. Man muß bei jedem dichterischen Werk prüfen: So wie hier ein Konflikt gelöst wird, so würde ich ihn auch lösen. Wenn wir eine so bedeutende Forderung an die deutsche Kunst stellen, dann müssen wir andererseits aber auch die Grenzen des Begriffes „Nationalsozialismus“ sehr großzügig abstecken.“

Wir dürfen es dann nicht zulassen, daß der Nationalsozialismus zu einem begrenzten Dogma gemacht wird. Wir dürfen niemals Gefahr laufen, mit Willkür den Reiches in Widerspruch über Dinge zu geraten, die mit dem Nationalsozialismus gar nichts zu tun haben, sondern die nur ein paar Klugwörter in den Nationalsozialismus hineingepfuscht haben.“ Dr. Goebbels erinnerte in diesem Zusammenhang an seinen vor zwei Jahren erschienenen Aufsatz „Moral oder Moratorien“, mit dem gewisse Auswüchse unserer öffentlichen Lebens abgelehnt wurden.

Wir dürfen nicht sture Dogmatiker werden, sondern wir müssen als nationalsozialistische Künstler versuchen, das Leben in seiner tausendfältigen Vielgestaltigkeit einzufangen.

Wir dürfen nicht in den Versuch kommen, daß wir nur Parteifunktionäre oder Parteibürokraten seien, sondern wir müssen gewissermaßen der Stützpunkt einer nationalsozialistischen Haltung sein. Es soll nicht nur die Haltung sein, sondern die Monumentalität unserer Zeit in unseren Bauwerken zum Durchbruch kommen zu lassen.

Unsere Dichter sollen die heroische, harte und spartanische Lebensauffassung unserer Zeit in ihren Gedichten zur Darstellung bringen. So werden wir allmählich eine nationalsozialistische Kunst in diesem höheren Sinne bekommen. Wir werden einsehen lernen, daß die Kunst nicht für eine Minderheit, sondern für das ganze Volk da ist, daß das

Strengher Auftrieb der Stenographenschaft

Beim ersten diesjährigen Appell der Kreisgruppe Dresden der Deutschen Stenographenschaft im Stadtsaal...

Die Ortsgruppe Dresden-Stadt der Deutschen Stenographenschaft hielt im Palmengarten ihre 88. Hauptversammlung ab...

Städtische Bibliothek. Nächste kostenlose Führung im Japanischen Palais...

Berammungsplan für heute

- Dresden-Stadt: 10 Uhr: Mütter-Gesellschaft, 11 Uhr: Bilder-Wann, 12 Uhr: Am Zwinger...

Deutsche Arbeitsfront

Mitte, Sachsenplatz, Schlager, Schornstein: Beschäftigung der Ortsleitungen durch den Kreisobmann...

Mitteilungen der NS-Frauenfront

Mittwoch: 10, 20 Uhr: NS-Frauenfront, 11, 20 Uhr: NS-Frauenfront...

Zum neuen Roman optiker Schulze

Karl Schönherr wird 70 Jahre alt

Sam 24. Februar 1937

Dichter und Bauer — möchte man sagen, wenn man sich Karl Schönherr's mannliche Gestalt vergegenwärtigt...

Davon quellen Schönherr's beste Schauspielere über. Was ist schließlich der berühmteste Weibsteufler...

Unser neuer Roman:



ROMAN VON JULIUS HUFSCHMIED

Eine junge Kunstgewerblerin hat das wenige Geld, das sie besitzt, eingebüßt und erfährt nun noch eine bittere Enttäuschung...

Mit dem Abdruck beginnen wie in unserer Mittwoch-Abendausgabe

Neue Filme in Dresden

„Menschen ohne Vaterland“

Seiten und Zustände, die uns heute unfassbar und ferner denn je scheinen, leben in diesem bedeutsamen Ufa-Kinostück wieder auf...



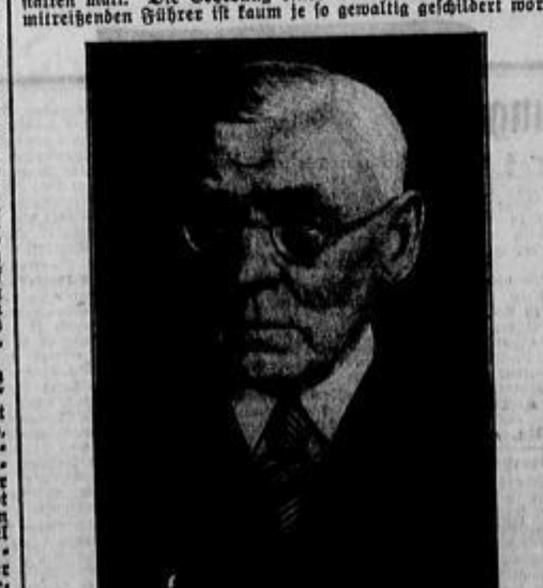
Luis Rainer — Willy Birgel

große Schlacht, die die Reste der stolzen deutschen Armee noch nach dem eigentlichen Ende des Weltkrieges zu führen haben...

Berührung des deutschen Freikorpskämpfers ist der Oberleutnant Matkusch, von Willi Frisch überraschend sicher...

Die Entwicklung dieses Geschehens ist von dem Spielführer Herbert Matkusch mit sicherer Hand gesehnet...

tafelmilde von Andreas Hofers Kampf am Felsberg, ein dichterisches Gegenstück zu dem Bilde des Tiroler Kaisers...



Aufn. Proso-Bild-Zentrals

den wie in diesem Drama. Im zweiten Kriegsjahre zuerst erschienen, deutete es schillig auf Deutschlands Zukunft hin...

weniger starken Bauerndramen wie den „Bilbschitzern“, den „Raxnerleuten“, den „Trenkmalderern“...

Wilhelm-Busch-Ausstellung in Osnabrück

Im Osnabrücker Schloß wird zur Zeit eine Wilhelm-Busch-Ausstellung veranstaltet, die sich vorwiegend mit Busch's wenig bekanntem künstlerischen Schaffen...

Der große und der kleine Mann

Größe geht durchaus nicht immer mit körperlicher Annehmlichkeit Hand in Hand. So mußte sich auch ein bekannter englischer Gelehrter...

So traf er auf einer Gesellschaft auch einmal mit einem auffallend langen Herrn zusammen, der die Gelegenheit dazu benutzte...

Kundfunk

Dienstag, 23. Februar

Deutsches Leipzig / Sender Dresden

- 8,00: Aus Berlin: Morgenruf, Reichsweitensend.
- 8,10: Aus Berlin: Rundfunkmarkt.
- 8,30: Aus Berlin: Frühkonzert. Musik und Gesangsgruppe der S-Bandarte, "Germania". Dazw. 8,50: Mitteilungen für den Bauern; 7,00: Nachrichten.
- 9,00: Aus Berlin: Rundfunkmarkt.
- 9,30: Aus Dresden: Kleine Kultur. Georg und Margarete Genscheil (Sänger).
- 9,50: Aus Köln: Morgenmusik. Es spielt das kleine Orchester.
- 10,00: Spielformen.
- 10,05: Wetter- und Nachrichten.
- 10,30: Aus Köln: Deutsche Bauern auf fremder Scholle.
- 10,45: Wetter- und Nachrichten.
- 10,50: Deutscher Seewetterbericht.
- 11,00: Zeit und Wetter. — 11,15: Für den Bauern.
- 11,30: Aus Weimar: Deutscher O. S. S. Mittagskonzert der S-Bandartenkapelle 136 Brüder O. S. S. Dazw. 12,00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
- 12,00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
- 14,15: Musik nach Tisch (Schallplatten).
- 15,00: Für die Frau: 1. Der Überflieger. 2. Sollen wir unsere Kinder an die Schule vorbereiten.
- 15,30: Romantische Klaviermusik, gespielt von Leo Fischer-Werlin.
- 16,00: Kurzweil am Nachmittag. (Schallplatten).
- 17,00: Zeit, Wetter und Reichsweitensendungen.
- 17,30: Deutscher Seewetterbericht.
- 17,30: Musikalische Spieltheater.
- 17,40: Mitternachtliche Siedlungsweisen.
- 18,00: Großes Abendkonzert. Es folgen und spielen: Kammerorchester August Seider (Leiter), der über des Reichsleiters Georg, Hermann Gansmann (Violin), das Leipziger Sinfonieorchester.
- 19,15: Leipziger Frühkonzert 1937.
- 20,00: Vom Deutschlandland: Reichsleitung: Nachrichten.
- 20,10: Vom Deutschlandland: Reichsleitung: Nachrichten.
- 20,15: Vom Deutschlandland: Reichsleitung: Nachrichten.
- 20,30: Die deutsche Welt. Gemischte Feierabendmusik von Herbert Böhm, mit Musik für einheimische Musikinstrumente, großes Blasorchester, Bassisten, Pauken und Trommeln von Erik Zaun.
- 20,45: Es spricht der Stabschef des Führers, Viktor Lupe.
- 21,00: Musikzeit, ausgeführt von Mitgliedern der S-Bandarte 107 (Weimar). Leitung: Musikführer Rudolf.
- 22,30: Konzert von Välsjöberg. Sonate für Klavier und Violoncello Werk 15, gespielt von Wifela von Välsjöberg (Klavier), Gustav von Välsjöberg (Violoncello).
- 23,00: Aus Hamburg: Musik am Abend. Es spielt das Vandesdorfer Orchester. Leitung: Oetrich Joachim Rudolph.

Deutschlandsende

- 8,00: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anst. Schallplatten.
- 8,30: Aus Berlin: Frühkonzert. Dazwischen 7,00: Nachrichten.
- 10,00: Aus Köln: Deutsche Bauern auf fremder Scholle.
- 10,30: Frühkonzert Kindergarten.
- 11,15: Deutscher Seewetterbericht.
- 11,40: Eine A-Schweizer erzählt von ihrer Arbeit.
- 11,40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Anst. Wetterbericht.
- 12,00: Aus Mannheim: Musik zum Mittag. Duob. Hornier (Violin), Hermann Seider (Klavier). Das Vandesdorfer Bau Baden und ein Kulturhaus.
- 13,45: Neue Nachrichten.
- 14,00: Werke — von zwei bis drei!
- 15,00: Wetter- und Nachrichten, Programmhinweise.
- 15,15: Bei den Bauern im Wald. (Schallplatten).
- 15,35: Drama Sollen wir — (Schallplatten).
- 16,00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungskonzert. In der Pause 17,00: Zeit im Winter.
- 17,30: Zeitgenössische Violoncello. Genta Bergmann (Violin), Fritz Salata (am Klavier).
- 18,30: Politische Stellungnahmen des Reichsleiters.
- 18,40: Die norddeutsche Pianistin Käthe Kapostant spielt.
- 19,00: Handlungen erfinden! Es spielt das Berliner Kammer-Orchester.
- 19,45: Deutschlandsende. Aus Leipzig: Frühkonzert 1937.
- 20,00: Konzert, anst. Wetterbericht und Kurznachrichten.
- 20,10: Reichsleitung:
 - 1. Vom Deutschlandland: Reichsleitung: Nachrichten.
 - 2. Es spricht der Stabschef des Führers, Viktor Lupe.
- 21,00: Neue Märchen und Lieder der S-Bandarte und Chor der S-Bandarte "Friedrichshagen" des Stabschefs der S-B.
- 21,30: Aus München: Richard Strauß — sein künstlerisches Schaffen. Tod und Verklärung. Konzeption, Werk 24. Das Rundfunkorchester. Leitung: Der Komponist.
- 22,20: Deutschland-Sportwoche. Olympische Weltmeisterschaft in London.
- 23,45: Deutscher Seewetterbericht.
- 24,00: Schallplatten.

Was wollen wir heute noch hören?

- Konzerte: 19,00: Österreichische Volkslieder (Breslau). — 19,00: Fröhlich (Hamburg). — 20,00: Klavierkonzert (Stettin). — 20,15: Sinfoniekonzert (Polen). — 21,00: Unterhaltungskonzert (Berlin). — 21,00: Bruders "Reute" (Stuttgart). — 21,00: Französisches Klaviermusik (Beromünster).
- Wägenwerke und Orchester: 19,00: "Der Bauer bietet Schutz" (Hamburg). — 21,00: "André Chenier" (Mailand, Italien, Schweiz, Wien).
- Um Mitternacht: 23,00: Heitere Nachtmusik (München). — 23,30: Tanz (England Reg.). — 24,00: Nachtmusik (Stuttg., Frankfurt).

Winterkonzerte am Mittwoch

Am Mittwoch, dem 24. Februar, verkünden folgende Winterkonzerte: Dresden-Kurort Rippdorf: ab Dresden-Obf. 7,00, an Rippdorf 9,12 Uhr; ab Rippdorf 13,00, an Dresden-Obf. 10,00 Uhr. Dresden-Altendorf: ab Dresden-Obf. 7,00, an Altendorf 9,30 Uhr; ab Altendorf 13,00, an Dresden-Obf. 10,00 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Ausschließung der Aufwertung von landwirtschaftlichen Pfandbriefen Serie 1A—29 und Kreditbriefen Serie 3A—47 alter Währung (Papiermark)

Die Inhaber anderer als alte Währung (Papiermark) lautenden Pfand- und Kreditbriefe der oben bezeichneten Serien werden aufgefordert, ihre noch nicht aufgewerteten Pfand- und Kreditbriefe unverzüglich — spätestens bis zum 1. Januar 1938 — bei uns in Dresden-K. 1, Prager Straße 48, vorzulegen. Bei nicht fristgemäßer Vorlegung wird ihr Recht der Aufwertung ausgeschlossen. Auf alte Währung (Papiermark) lautende Pfand- und Kreditbriefe, die aus noch dieser Aufwertung bis zum 1. Januar 1938 nicht angelegt wurden, können an der Aufwertung nicht teil.

Diese Aufforderung ergeht auf Grund von §§ 20a und 22 der Wech. Verordnung über die Aufwertung von Pfandbriefen vom 10. Februar 1930 (RGBl. S. 29) in der Fassung der 4. Verordnung über die Aufwertung von Pfandbriefen vom 20. Februar 1931 (RGBl. S. 21).

Dresden, den 18. Februar 1937.

Der Landeswirtschaftliche Kreditverein Sachsen.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 15 403 betr. die Gesellschaft Aktien-Gesellschaft der Guts-, Hufen- und Gärten in Ritzschitz; Der Kaufmann Franz Bräunig ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Dem Bräunig hat der Vorstand die Stelle des Direktors Otto Hoff in Folge;
2. auf Blatt 15 404 betr. die Gesellschaft Bauwerk & Holzwaren, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Der Direktor August Bräunig hat seinen Wohnsitz nach Dresden verlegt. Der Kaufmann Albert Bräunig ist nicht mehr Geschäftsführer;
3. auf Blatt 12 009 betr. die offene Handelsgesellschaft

Nachrichten aus dem Lande

Der Mordfall eines „Haberfallers“

Leipzig. Das Leipziger Amtsgericht verurteilte den 29 Jahre alten Gerhard D. aus Leipzig, der über einen Strafbescheid von drei Monaten Gefängnis richterliche Entschuldigend gelobt hatte, wegen verurteilten Betruges zu fünf Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte im Juni vorigen Jahres an den Stellvertreter des Führers einen Brief geschrieben, in dem er um die Gewährung einer Rente oder Zahlung einer Rindung bat, da er angeblich „als uneheliches Opfer der Wachtregulierung“ im Oktober 1932 von S. A. W. an einen überfallenen worden sei und einen Entschuldigend gelobt hatte. Als daraufhin eine Untersuchung eingeleitet wurde, bequimte sich D. zu dem Geständnis, daß der Überfall eine freie Erfindung war. Allerdings hätte er seiner Mutter gegenüber eine entsprechende Verleumdung so begründet und die Lüge auch bis zuletzt aufrechterhalten. In seinem Vagabundentum hatte sich also der Angeklagte selbst verurteilt. Da dies aber gleichzeitig auf eine gemeine Verleumdung der S. A. hinausläuft, hielt der Richter eine höhere Strafe als die des Strafbescheids für angebracht.

Noch glimpflich abgelaufen

Pirna. Auf der Höhe von Töberitz zwischen Sothen und Pirna-Göhrig ereignete sich am Montagmorgen ein Unfall, der sehr leicht erittene Folgen hätte haben können. Auf der Straße hielt ein Volkswagen, der einen Personenaufwärtler schleppte. In dem Augenblick, als ein Volkswagen vorüberfuhr, bog der Volkswagen an. Das fahrende Schleppfahrzeug geriet über die Fahrbahn und schlug gegen den Volkswagen. Hier zerstückelte es eine Fensterscheibe, so daß die Glasplitter im Bogen herumflogen. Zum Glück wurden nur zwei Frauen im Gesicht und am Hinterkopf leicht verletzt. Sie nahmen in Sothen ärztliche Hilfe in Anspruch, konnten aber dann die Reise fortsetzen.

Ehrenmal-Weihe

Schna. Hier wurde am Gedenktag ein Ehrenmal für die Gefallenen aus unserer Gemeinde geweiht. Damit ging ein langgehegter Wunsch in Erfüllung.

Rad Schönbach. Für die Gefallenen des Weltkrieges aus den Ortsteilen Dörra und Pöckelitz wurde nunmehr am 21. Februar in der Stadt im Saarlandpark eine Gedenktafel angebracht. Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung, der Gildungen und Formationen der Partei erhielt sie

Safes Erzählungen
Die Geschichte vom großen Frost

„Damals“, begann Herr Safe, „fiel das Thermometer eines Tages auf 17 Grad unter Null. Was tun? dachte ich, da ich ja den Wetterbericht nicht konnte, den — wie ich jetzt weiß — die Dresdner Nachrichten immer schon im Abendblatt für den nächsten Tag bringen. Wir kam eine Idee von Schiller.“ (Fortsetzung folgt)

Soldaten-Erbeitsjubiläum

Marientberg. In der Spinnerei Gebrüder Schüller in Marientberg konnte der Arbeiter Paul Wilmann sein 50-jähriges Arbeitsjubiläum begehen. In einer Feierstunde sprach der Betriebsführer ihm den Dank für seine Pflichterfüllung aus und überreichte ihm ein namhaftes Geldgeschenk sowie ein in Silber gerahmtes Bild des Reichshauptkammerschiffmanns. Reichsleiter Heise überbrachte dem Jubilar eine Glückwunschsurunde des Führers und Reichsführers.

Nachricht an der Reichsautobahn

Frankenberg. Nach monatelanger Arbeit ist das gemaltige Brückenwerk über die Hahnenau und den Mühlgraben im Zuge der Reichsautobahn soweit fertiggestellt worden, daß in Gegenwart von Vertretern der Behörden und der Parteigliederungen das Brückenwerk abgebeten werden konnte. Nach einer Ansprache des Betriebsführers Rosenhain übermittelte Oberbaumeister Heise im Namen der obersten Bauleitung allen am Bau Beteiligten Dank und Anerkennung. Er bescheinigte die Brücke, die über 100 Tonnen Stahl und Eisen verwendet wurde, als eine der in ihrer Konstruktion schwierigsten und bedeutendsten aller schiffbaren Autobahnbrücken. An den Führer und Reichsführer wurde ein Begrüßungstelegramm abgelesen. Anschließend an das Brückenfest fand ein gefälliges Beisammensein der Arbeitssameraden im „Kaiserhof“ statt.

Der Dresdner Kreuzchor sang

Reichshaus. Im tiefsten Zentralbahnhof gab der Dresdner Kreuzchor am Sonntagabend unter Leitung von Kantor Bauer & Berger ein Konzert. Weit über tausend Volksgenossen wohnten der wundervollen Veranstaltung bei.

Reich und Rostiten

Wittweide. In Falkheim wurde in einem Bauerngehöft eine Silberfeierstunde von der Vogelwarte Rostiten abgehalten.

Einweisung des Bürgermeisters

Dammerunterwiesenthal. Bürgermeister Engelhardt, der neue ehrenamtliche Gemeindeführer, wurde im Rahmen einer feierlichen Feierstunde durch Amtshauptmann Freilinger in sein Amt eingeweiht. Kreisleiter Vogelwang legte dem neuen Bürgermeister, der bereits seit 1931 der SED angehört, besonders ans Herz, immer die enge Verbindung mit den Volksgenossen aufrechtzuerhalten.

Nach Argentinien berufen

Kalldorf. Der Lehrer Kurt Jilgen wurde an die deutsche Schule in Mendoza (Argentinien) berufen.

Wichtiges Nettoverbot

Gröbzdorf. Die Firma C. U. Werner & Söhne, Maschinenfabrik und Zimmerei, hat anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens dem Bürgermeister Hoff einen namhaften Beitrag zum Bau eines Vorkriegensheimers, dem Winterhilfswerk einen größeren Beitrag, ihrer Belegschaft eine ansehnliche Summe für eine künftige Betriebsgemeinschaftsfeier und jedem Belegschaftsmitglied noch ein Geldgeschenk gesendet.

Bereitsveranstaltungen

- Englischer Sprachkurs. Mittwoch, 20 Uhr, Jüdisches Dörfchen, Hauptversammlung.
- Frauengruppe des Saues. Saues. Mittwoch, 19,30 Uhr, Hauptversammlung, Sauesdörfchen.
- Geländereise „Hainberg“. Mittwoch, 20 Uhr, Fort-Wald-Schule, Gröbzdorf 2; Sonntag, 10 Uhr, Vorkonjunktur im Stadthof.
- Sängergruppe 1 Erik Lange, Saues 20, April 1. Dresden. Die für den 21. Februar angelegte gemeinsame Gruppenprobe findet Mittwoch, 20 Uhr, im Dreifaltigkeitshof statt.

Doerschläge für den Mittagstisch

Am Mittwoch
Gammelfleisch mit Porree und Kartoffelknödeln
Gammelfleisch mit Porree & Kilogramm Gemüsemischung, Salz oder Schmalz, wird in Sauesdorf mit viel Ansehen verkauft. Die Brüste sind nun da, doch sie werden nicht auf und gibt in Speckart geröstete Gammelfleisch, die darin verpackt werden. Das Fleisch von einem Hund gewaschenem Porree wird nun in seine Streifen geschnitten und in die Brüste gegeben, ebenso ein halber zerhackter Gammelfleisch. Wenn der Porree schon zubereitet ist, legt man das in Würfel geschnittene Fleisch eine Weile darin ab und trägt das Fleisch mit den inzwischen bereiteten Kartoffelknödeln auf.

1. auf Blatt 15 403 betr. die Gesellschaft Aktien-Gesellschaft der Guts-, Hufen- und Gärten in Ritzschitz; Der Kaufmann Franz Bräunig ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Dem Bräunig hat der Vorstand die Stelle des Direktors Otto Hoff in Folge;

2. auf Blatt 15 404 betr. die Gesellschaft Bauwerk & Holzwaren, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Der Direktor August Bräunig hat seinen Wohnsitz nach Dresden verlegt. Der Kaufmann Albert Bräunig ist nicht mehr Geschäftsführer;

3. auf Blatt 12 009 betr. die offene Handelsgesellschaft

1. auf Blatt 15 403 betr. die Gesellschaft Aktien-Gesellschaft der Guts-, Hufen- und Gärten in Ritzschitz; Der Kaufmann Franz Bräunig ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Dem Bräunig hat der Vorstand die Stelle des Direktors Otto Hoff in Folge;

2. auf Blatt 15 404 betr. die Gesellschaft Bauwerk & Holzwaren, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Der Direktor August Bräunig hat seinen Wohnsitz nach Dresden verlegt. Der Kaufmann Albert Bräunig ist nicht mehr Geschäftsführer;

3. auf Blatt 12 009 betr. die offene Handelsgesellschaft

1. auf Blatt 15 403 betr. die Gesellschaft Aktien-Gesellschaft der Guts-, Hufen- und Gärten in Ritzschitz; Der Kaufmann Franz Bräunig ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Dem Bräunig hat der Vorstand die Stelle des Direktors Otto Hoff in Folge;

2. auf Blatt 15 404 betr. die Gesellschaft Bauwerk & Holzwaren, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Der Direktor August Bräunig hat seinen Wohnsitz nach Dresden verlegt. Der Kaufmann Albert Bräunig ist nicht mehr Geschäftsführer;

3. auf Blatt 12 009 betr. die offene Handelsgesellschaft

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 15 403 betr. die Gesellschaft Aktien-Gesellschaft der Guts-, Hufen- und Gärten in Ritzschitz; Der Kaufmann Franz Bräunig ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Dem Bräunig hat der Vorstand die Stelle des Direktors Otto Hoff in Folge;
2. auf Blatt 15 404 betr. die Gesellschaft Bauwerk & Holzwaren, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Der Direktor August Bräunig hat seinen Wohnsitz nach Dresden verlegt. Der Kaufmann Albert Bräunig ist nicht mehr Geschäftsführer;
3. auf Blatt 12 009 betr. die offene Handelsgesellschaft

Vermischtes

Ein Museum der Schönheit

Die Schönheit soll die höchsten Frauen und Männer kennen — Maritza, die sich nicht verändert — Die Rangfolge der Schönheit

Hollywood will die Schönheiten des Films in einem Museum der Schönheit zur dauernden Kenntnis übermitteln. Zu diesem Zweck werden von allen weiblichen und männlichen Filmstars die schönsten Bilder gesammelt, um hier ausgestellt und aufbewahrt zu werden. Damit nicht die Zeit die Bilder trübe und den Eindruck verwische, ist ein chemisches Verfahren ausfindig gemacht worden, durch das die Photographien gewissermaßen konserviert werden, ohne von dem Einfluß der Luft abgeschnitten werden zu müssen.

Es werden also „ewige“ Bilder der Filmstars hergestellt werden, denn sie sollen eine fast unbegrenzte Dauer haben. Ob sie werden sie wohl nicht halten, aber einige Jahrhunderte. Wie wir aus den Kunstwerken der alten Griechen für Schönheitsideal kennen, so soll unsere Schönheit unser Ideal kennenlernen. Der „König“ 1937 die „Venus 1937“ werden hier in mehreren Exemplaren vertreten sein. Da heute kein Künstler ein allgemeines Bild der Schönheit schaffte oder schaffen kann — die Anschauungen sind nicht einheitlich, wie zu der Zeit der alten Griechen —, so sollen mehrere Typen der Frauen und Männer in dem Museum bewahrt werden, die wir als schön empfinden. Es scheint, als ob nicht die Stars gerade die Vertreter der schönsten Menschen sind, denn eine Jury, die eine vorläufige Auswahl getroffen hat, soll nach amerikanischen Berichten mehrere Statistinnen als „museumsreif“ bezeichnet haben, während zahlreiche Stars, die sich durch große Leistungen auszeichnen, erst an letzter Stelle kamen. Natürlich ist Wreta Garbo ebenso unter den Schönheiten wie Marlene Dietrich und Jeanette MacDonald, eine der reizvollsten Erscheinungen am Filmhimmel von Hollywood.

Dieses Museum wird allmählich eine Rangfolge der Schönheit schaffen, und es ist anzunehmen, daß ein großes Wettrennen um die Aufnahme unter den Schönheitsidealen von Hollywood stattfinden wird, da diese Auszeichnung sicherlich auch auf die Laufbahn der betreffenden Künstler großen Einfluß haben wird.

Stuttgart wird größer. Am 1. April werden nach Stuttgart die Gemeinden Ellenbuch, Uhlbach, Rohrbach und Deumaden eingemeindet. Nach diesen Eingemeindungen erhöht sich die Einwohnerzahl der württembergischen Landeshauptstadt um 7500, also auf rund 442 000 Einwohner. Die Markungsfläche der Stadt wird um 1810 Hektar größer, sie beträgt künftig 14 836 Hektar.

„Das Boot“ kommt nach Berlin. Im Wiener Volkswirtschaftsmuseum wird zur Zeit eine hamburgische Ausstellung „Das Boot“ gezeigt, die in einer Halle von Vichbildern, Wandmalerei und Holzschnitt der deutschen Nordseeküste behandelt. Die Ausstellung, die vorher schon in Hamburg und Stuttgart zu sehen war, soll nun im März nach Berlin kommen.

Die „Effelmänner“ der Reichsautobahn

Wetter und Felder werden untersucht — Ein der Straßens der „Landwirtschaftswarte“

Berlin, 21. Februar.

10 Kilometer um 10 Kilometer fröhlich ist das eigenliche Werk der Reichsautobahn in die Handhaken. Mitten durch Wälder und Felder, Wälder und Wälder legt es sein breites, weiches Band, das keine scharfen Biegungen und Kurven kennt, sondern nur in mächtigen Geraden seine Spuren läßt. Kräfte freudigen, Maschinen Stampfen, Spaten und Schaufel graben sich unablässig in die Erde, es ist ein ebernes Bild der Arbeit, das hier von Tausenden von Händen zum Erlingen gebracht wird. Wenn sollen die paar Männer auf, die oft abseits der entlehnten Straße sich unablässig auf den landwirtschaftlichen Grundstücken zu schaffen machen? Mit einem halbmeterlangen „Effel“ hockern sie ständig in der Erde herum, entnehmen da einem Acker, dort einer Wiese eine Probe und machen sich Notizen und Zeichnungen.

Es sind die „Landwirtschaftswarte“, jene Männer, die die schwere Aufgabe haben, alle „Banden“, die die Reichsautobahn dem landwirtschaftlichen Besitz zu schlagen gezwungen sind, wieder auszubilden, das Land neu einzuteilen, und jene Gutshöfen aufzustellen, die später die Grundlage einer ausreichenden Entschädigung bilden sollen.

Auf das sorgfältigste geben die Sachverständigen mit ihren feinsten Rechnergeräten Grundriss für Grundriss ab und schlagen in Abständen von mehreren Metern einen Rieckel, dessen Ränder tief nach innen gezogen sind, in den Boden. Nach an Ort und Stelle wird auf Grund der Erprobung, die dieser Rieckel aus Acker oder Wiese holt, ausgerechnet, welchen Jenerertrag an Acker die unterliegende Parzelle ergeben wird, und dann teilt man das Stück Land in eine der acht Wertklassen ein.

„Effelmänner“ nennt man diese Landvermesser, die da zu beiden Seiten der Reichsautobahn in monatelanger gewissenhafter Arbeit Acker um Acker einer genauen Untersuchung

unterliegen. Da gibt es keine handbreit Erde, der nicht von ihren kundigen Augen bewertet würde, und man kann es verstehen, wenn die Bauarbeiten auf der Reichsautobahn manchmal weit schneller vorwärtsschreiten, als diese schwierigen Vermessungen, die ja den Bauarbeiten nicht nur zu ihrem Recht verhelfen, sondern auch die Grundlage eines neuen Rechts bilden sollen. Und während sie noch unermüdet ihren „Effel“ in Wälder, Acker und Felder stecken, sitzen in den landwirtschaftlichen Kulturbaudirektoren schon die Felder über den Karten, auf denen auch die kleinste Gemarkung jedes einzelnen Grundbesitzers mit Millimeter-Genauigkeit eingetragen wird. Jede Parzelle hat ihre bestimmte Farbe, die auf den ersten Blick die Qualität des Bodens erkennen läßt.

Sind dann diese Karten fertiggestellt, beginnt im Einklang mit den Anliegern die schwierige Bodenverteilung.

Bei der tausend Wünsche zu berücksichtigen sind. Denn jeder Bauer trachtet danach, möglichst nahe seines Besitzums mit einem Stück Land entschädigt zu werden. Diesem berechtigten Verlangen kann natürlich nicht immer entsprochen werden, weshalb das Kulturbaudirektorat, die von der Reichsautobahn kostenlos ausgeführt werden, den Besitzern entgegenzukommen. Ja, man entspricht den Wünschen der Landwirte sogar so weit, daß ihnen eine Entschädigung für größere Umwege gewährt wird, die sich nun einmal nicht vermeiden lassen, besonders wenn das neue Grundstück jenseits der Reichsautobahn zu liegen kommt. Selbst für die Ueberwindung der Steigung, die sich bei einer Ueberquerung einer Ackerstraße ergibt, erhält der Landwirt eine Abfindung, wenn sein Vorbringen berechtigt ist. Alle diese Fragen erfordern in einem Planungsbüro eine eingehende Behandlung, in dem jeder Anlieger der Reichsautobahn seine besonderen Wünsche äußern kann.

Ausfliegend geht sie dann nach Leipzig und anderen deutschen Städten weiter.

Landungsbrücke von Elbmästen zerstört. Der heftige, aus Südwest kommende Sturm hatte am Freitagmorgen zur Folge, daß sich in der Lübecker Bucht die Elbmästen der Limmendorfer Landungsbrücke hielten und den hölzernen Teil der Brücke völlig zerstörten. Nur der Brückentopf blieb erhalten, während die anderen Teile zusammengeschoben sind. Der angeschwemmte Schaden ist erheblich.

Die veranlassende Eintragung. Das Geständnis einer Sterbenden ist zur Zeit das Tagesgespräch im Völkerverband. Eine frühere Äußerung soll auf dem Sterbebett dem Geschlichen in Gegenwart von Zeugen gehalten haben, daß sie vor dreißig Jahren ihren Sohn mit dem des Großgrundbesitzers und Aristokraten G., bei dem sie als Amme angestellt war, veräußert habe. Ihr eigener Sohn hat das Gymnasium und

höhere landwirtschaftliche Lehranstalten besucht, während der Sohn der Familie G. heute ein armer Pflanzmann sei. Ob die Angaben tatsächlich auf Wahrheit beruhen und was sonst noch in der Angelegenheit unternommen wird, bleibt noch abzuwarten.

Erdbausuche in Ungarn. Bei Tiefbohrungen in der Nähe der Stadt Nagyszentmiklos hat man jetzt durch einen Zufall in einer Tiefe von 1764 Meter auf eine reiche Erdbausuche. Nach genauer Untersuchung stellen die Sachverständigen fest, daß diese Quelle täglich 300 000 Kubikmeter Erdbausuche liefert. Es handelt sich hier um die bisher größte Erdbausuche Ungarns. Rannoch besteht die Absicht, die in der Nähe des neueröffneten Gasbrunnens gelegenen Städte mit billigem Gas zu versorgen.

Das läßt sich bilden. Frau Schmitz kommt von einer längeren Reise zurück und besucht am ersten Tage ihre Nachbarin. „Nun war ich zwei Monate fort“, sagt sie. „Nun erzählen Sie mir, bitte, gleich alle Ständalgeschichten, die in meiner Abwesenheit passiert sind.“ Die Nachbarin denkt eine Weile nach: „Es ist sonderbar, aber seit Sie fort sind, ist überhaupt keine einzige Ständalgeschichte passiert.“

„Zell“ fuhr nach Amerika

Ein deutscher Schächerhund für die New Yorker Blinden — Ein vierbeiniger Wohltäter reist mit der „Damen“

New York, 22. Februar.

Mit dem deutschen Schächerhund „Damen“ trat dieser Tage in New York ein vierbeiniger Passagier ein, der mit großem Jubel empfangen wurde. Es handelt sich um den weltberühmten Schächerhund „Zell“, den die Stadt Oldenburg, die Heimatstadt der Blindenbunde, der New Yorker „The Seeing Eye“-Organisation zum Geschenk machte.

Obwohl die „Damen“ bei ihrer letzten Ankunft in New York eine ganze Reihe berühmter Passagiere beherbergte, gab es doch einen Reisenden, der mit ganz besonderer Begeisterung begrüßt wurde, und zu dessen Empfang sich eine ganze Reihe Journalisten eingefunden hatte. Obgleich dieser Passagier erst zwei Jahre alt war und noch dazu auf allen vieren an Land marschierte, stand er im Mittelpunkt des Interesses. Es handelte sich um „Zell“, einen deutschen Schächerhund aus Oldenburg.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß Oldenburg die erste deutsche Stadt war, die Schächerhund zur Ausbildung von Blinden ausbildet. Das geschah im Jahre 1917, um den zahlreichen Kriegsblinde die Möglichkeit einer Hilfe zu geben. Bis heute ist Oldenburg die Heimatstadt der Blindenbunde geblieben, wenngleich der Erfolg dieser ersten Lehrgangschule so groß war, daß inzwischen noch in elf anderen deutschen Städten derartige Schulen eingerichtet wurden. Bis heute sind

in Oldenburg nicht weniger als 1000 Blindenbunde ausgebildet worden, und wie legendär sich die Ausbildung von Schächerhunden als Helfer der Blinden anwirkt, mag man aus der

Tatsache entnehmen, daß mehr als 21 000 Blinde Kriegsbeteranen in Deutschland besonders ausgebildete Führerhund besitzen und durch die Geschicklichkeit ihrer vierbeinigen Kameraden eine Erleichterung ihres harten Lebens erfahren haben.

Lange Zeit war der Blindenhund, um den sich in erster Linie der blinde deutsche Schächerhund eigne, in den Vereinigten Staaten völlig unbekannt. Die ausgezeichneten Erfahrungen, die man in Deutschland mit ihm machte, riefen vor einigen Jahren auch amerikanische Interessenten auf den Plan, die die sogenannte „The Seeing Eye“-Organisation gründeten. „The Seeing Eye“, zu deutsch „Das sehende Auge“, soll für den Blinden der Führerhund sein, dessen Geschicklichkeit es dem Blinden ermöglicht, sich auch in der Großstadt selbstständig zu bewegen und sich sein Ziel zu erreichen. Ein Deutscher, der seit langer Zeit in New York lebt, der aus Oldenburg stammende praktische Arzt Dr. Otto Meyer, war der Mitbegründer dieser Organisation, deren legendäre, nach dem Namen in New York am besten bekannte, in der Vereinigten Staaten viel Anklang gefunden hat. Dr. Otto Meyer erhielt nun anlässlich eines kurzen Urlaubs, den er in seiner deutschen Heimat verbrachte, von der Stadt Oldenburg einen gefühlvollen deutschen Schächerhund, ein Tier von ungewöhnlicher Schönheit und Ausdauer.

zum Geschenk für die „The Seeing Eye“-Organisation.

Mit großer Freude wurde „Zell“ im Hafen von New York empfangen; er gab vor Photographen und Wochenendreportern gleich ein paar Proben seines Könnens zum besten.

„Zell“ wird seiner Heimatstadt Oldenburg hoher Ehre machen. Er wird seinen vierbeinigen Kameraden in New York ein Vorbild geben, wenn sie nun in eigenen Reihen als Blindenbunde ausgebildet werden.

Bettler in Uniform

Die Ungarn der Landarbeiterplage zu Hilfe geht

Budapest, 15. Februar.

In Ungarn gehen die Bestrebungen weiter, das Bettlerunwesen im ganzen Lande auszurotten. In Budapest wurde die Bettlerbekämpfung vor 3 Monaten polizeilich verboten. Seit dieser Zeit hat die Bevölkerung an freiwilligen Zusammenkünften über eine Million Pfund ausgegeben, die zum Unterhalt der Bettlerbrüder verwendet werden. Erprobte Toleranz und der frühere Ministerpräsident Karolyi haben beide eine jährliche Stiftung in namhafter Höhe garantiert. Auch in der Provinz geht man der Bettlerplage zu Hilfe. So hat die Stadt Rechnice die Errichtung von Herbergen an den großen Landstraßen beschlossen. Hier sollen die Bettlerbrüder untergebracht und Schmorzer kostenlos beherbergt und versorgt werden, gleichzeitig aber zu ehrlicher Arbeit angehalten werden. Die Stadt Rechnice geht noch einen Schritt weiter; sie plant Bettlerkolonien, wo alle Bettlerbrüder Aufnahme finden sollen, die im Armenhaus nicht aufgenommen werden.

Am merkwürdigsten aber ist der Beschluß der Stadt Koad. In diesem Bezirk haben alle Maßnahmen gegen die Bettler keinerlei Erfolg gehabt, so daß man nun dazu übergehen wird, die Bettler in besondere, weißlich leinwandene Uniformen zu kleiden. Dieser Plan soll zweierlei Zwecke dienen, zunächst einmal werden unheimliche Bettler davon abgeschreckt, das Publikum zu belästigen und dann werden die Bettlerbrüder endlich einmal harte Arbeit trögen. Es sind Bettler, wenn auch etwas ansehnliche Bettler, die sich für die Schaffung einer geordneten Bettlerkolonie von den interessierten Kreisen des Bettlergewerbes angefordert worden.

Amtl. Bekanntmachungen

Das im Grundbuche für Dresden-Mitte Blatt 6872 eingetragene Grundstück (eingetragener Eigentümer am 9. Juli 1931, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsurteils, W. G. Kaufmann) soll am Donnerstag, dem 23. März 1937, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Poststraße 1, 1. Stock, im Saal des Amtsgerichts Dresden, öffentlich versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 107 Hektar groß und nach dem Versteigerungsurteil auf 90 000 RM geschätzt. Die Versteigerungsumme beträgt 108 000 RM; sie entspricht dem Bruttoverkaufspreis vom Jahre 1914 (1/3 des Wertes v. 18. 8. 1921, G. B. 77). Das Grundstück liegt in Dresden, Münchner Straße 16. Es besteht aus einem eingeschalteten Vorderwohngebäude mit Garten, Hofraum und Garten. Der auf den 23. Februar 1937, vorm. 9 Uhr, bestimmte Versteigerungstermin ist anzuhängen.

Die Gültigkeit der Mitteilungen des Grundbuchs und der übrigen des Grundbuchs betreffenden Mitteilungen, insbesondere der Zeichnungen, ist diesem Bescheid (Blatt 120). Rechte auf Befreiung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsurteils auf dem Grundbuche nicht eingetragen waren, spätestens dem Versteigerungstermin vor der Versteigerung zum Versteigerungstermin anzumelden und, wenn zur Abgabe von Geboten anzureichen sind, mit dem Gebot anzumelden, anzuzeigen. Die Rechte sind sonst bei der Versteigerung des Grundbuchs nicht zu berücksichtigen und bei der Versteigerung des Versteigerungsurteils dem Anwärter des Grundbuchs und den übrigen Rechten nachzugehen. Wer ein der Versteigerung anzureichen hat, muß vor der Einlegung des Gebotes die Kuppe über die stammliche Eintragung des Grundbuchs herbeiführen, wolle er, daß die das Recht der Versteigerungsurteils an die Stelle des verzeichneten Grundbuchs tritt. 71 R 1/35 Amtsgericht Dresden, Bd. IV, 20. Februar 1937.

Über den Nachlass des am 27. Dezember 1936 in Dresden verstorbenen Oberleiters Kurt Busch 28.

28., der in Dresden-K. Sonnenstraße 28, 2. Stock, wohnhaft ist, wird heute am 20. Februar 1937, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Konkursverwalter Johannes Reichel in Dresden-K. Sonnenstraße 28, 1., wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 11. März 1937 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Befriedigung der Gläubiger die Versteigerung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Befreiung eines Gläubigers auszusprechen eintretendenfalls aber die im § 192 des Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Befriedigung der angemeldeten Forderungen auf den 19. März 1937, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Dresden-K., Poststraße 1, 1. Stock, Termin anberaumen.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldet ist, verpflichtet, an den Konkursverwalter oder seinen Vertreter abzugeben oder seinen, falls er aus der Sache abtritt, die Forderungen, für die er aus der Sache abtritt, dem Konkursverwalter bekanntzugeben. Dem Konkursverwalter bis zum 11. März 1937 anzumelden. 77 R 17/37 Amtsgericht Dresden.

Donnerstag, den 25. Februar 1937, sollen gegen folgende Personlichkeiten verhängt werden: 1. vormittags 10 Uhr: a) im gerichtlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, b) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, c) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, d) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, e) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, f) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, g) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, h) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, i) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, j) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, k) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, l) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, m) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, n) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, o) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, p) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, q) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, r) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, s) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, t) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, u) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, v) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, w) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, x) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, y) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock, z) im öffentlichen Versteigerungstermin, Eingang: Kleinfeldstraße 1, 1. Stock.

2. vormittags 11 Uhr: in Dresden-K. Sonnenstraße 28, 2. Stock, wohnhaft ist, wird heute am 20. Februar 1937, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Konkursverwalter Johannes Reichel in Dresden-K. Sonnenstraße 28, 1., wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 11. März 1937 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Befriedigung der Gläubiger die Versteigerung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Befreiung eines Gläubigers auszusprechen eintretendenfalls aber die im § 192 des Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Befriedigung der angemeldeten Forderungen auf den 19. März 1937, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Dresden-K., Poststraße 1, 1. Stock, Termin anberaumen.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldet ist, verpflichtet, an den Konkursverwalter oder seinen Vertreter abzugeben oder seinen, falls er aus der Sache abtritt, die Forderungen, für die er aus der Sache abtritt, dem Konkursverwalter bekanntzugeben. Dem Konkursverwalter bis zum 11. März 1937 anzumelden. 77 R 17/37 Amtsgericht Dresden.

Mal kalt, mal warm ist jetzt das Wetter / Schutz Ihrer Gesundheit durch unsere **Trikotwäsche** Herren-Bekleidung, Winterqual. 1.25 0.95 0.75 0.50 0.35 0.20 0.15 0.10 0.05 0.02 0.01 0.005 0.002 0.001 0.0005 0.0002 0.0001 0.00005 0.00002 0.00001 0.000005 0.000002 0.000001 0.0000005 0.0000002 0.0000001 0.00000005 0.00000002 0.00000001 0.000000005 0.000000002 0.000000001 0.0000000005 0.0000000002 0.0000000001 0.00000000005 0.00000000002 0.00000000001 0.000000000005 0.000000000002 0.000000000001 0.0000000000005 0.0000000000002 0.0000000000001 0.00000000000005 0.00000000000002 0.00000000000001 0.000000000000005 0.000000000000002 0.000000000000001 0.0000000000000005 0.0000000000000002 0.0000000000000001 0.00000000000000005 0.00000000000000002 0.00000000000000001 0.000000000000000005 0.000000000000000002 0.000000000000000001 0.0000000000000000005 0.0000000000000000002 0.0000000000000000001 0.00000000000000000005 0.00000000000000000002 0.00000000000000000001 0.000000000000000000005 0.000000000000000000002 0.000000000000000000001 0.0000000000000000000005 0.0000000000000000000002 0.0000000000000000000001 0.00000000000000000000005 0.00000000000000000000002 0.00000000000000000000001 0.000000000000000000000005 0.000000000000000000000002 0.000000000000000000000001 0.0000000000000000000000005 0.0000000000000000000000002 0.0000000000000000000000001 0.00000000000000000000000005 0.00000000000000000000000002 0.00000000000000000000000001 0.000000000000000000000000005 0.000000000000000000000000002 0.000000000000000000000000001 0.0000000000000000000000000005 0.0000000000000000000000000002 0.0000000000000000000000000001 0.00000000000000000000000000005 0.00000000000000000000000000002 0.00000000000000000000000000001 0.000000000000000000000000000005 0.000000000000000000000000000002 0.000000000000000000000000000001 0.0000000000000000000000000000005 0.0000000000000000000000000000002 0.0000000000000000000000000000001 0.00000000000000000000000000000005 0.00000000000000000000000000000002 0.00000000000000000000000000000001 0.000000000000000000000000000000005 0.000000000000000000000000000000002 0.000000000000000000000000000000001 0.0000000000000000000000000000000005 0.0000000000000000000000000000000002 0.0000000000000000000000000000000001 0.00000000000000000000000000000000005 0.00000000000000000000000000000000002 0.00000000000000000000000000000000001 0.000000000000000000000000000000000005 0.000000000000000000000000000000000002 0.000000000000000000000000000000000001 0.0000000000000000000000000000000000005 0.0000000000000000000000000000000000002 0.0000000000000000000000000000000000001 0.00000000000000000000000000000000000005 0.00000000000000000000000000000000000002 0.00000000000000000000000000000000000001 0.000000000000000000000000000000000000005 0.000000000000000000000000000000000000002 0.000000000000000000000000000000000000001 0.0000000000000000000000000000000000000005 0.0000000000000000000000000000000000000002 0.0000000000000000000000000000000000000001 0.005 0.002 0.001 0.0005 0.0002 0.0001 0.005 0.002 0.001 0.0005 0.0002 0.0001 0.005 0.002 0.001 0.0005 0.0002 0.0001 0.005 0.002 0.001 0.0005 0.0002 0.0001 0.005 0.002 0.001 0.0005 0.0002 0.0001 0.005 0.002 0.001 0.0005 0.0002 0.0001 0.005 0.002 0.001 0.0005 0.0002 0.0001 0.005 0.002 0.001 0.0005 0.0002 0.0001 0.005 0.002 0.00

Nr. 3
Berliner Autoschau ausführlich!

Personenwagen im Banne der Stromlinie

Sonderbericht unseres automobiltechnischen Mitarbeiters Hans-Arnold König

Die Spannung erreichte die Kubikmeterzahl des Kraftfahrzeuges die Eröffnung der „Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1937“.

Die Welt unter dem Zeichen einer gewissen Entwicklung. Sie ist der Ausdruck dafür, daß unsere Kraftfahrzeuge wirklich eine recht bedeutendste Betriebsbreite erlangt haben.

Dabei gibt es eine ganze Menge Neues. Man muß es nur zu sehen verstehen, denn es ist im vergangenen Jahre fast auf der Ausstellung und Verbesserung unserer Kraftfahrzeuge gearbeitet worden. Ja, grundlegend Neues gibt es sogar in der Umstellung auf heimische Wert- und Baustoffe. Man verwendet andere Stähle und Leichtmetall-Begleitungen.

Was ist ausprobiert und hat zu guten Erfolgen geführt. Die neuen Werkstoffe sollen ja nicht nur ebenbürtig sein wie die bisherigen, sie sollen auch deren ungünstige Eigenschaften nicht besitzen, darüber hinaus jedoch in ihren günstigen und wünschenswerten noch übersteigen! Darin liegt die grundlegende fortschrittliche Art der Entwicklung unserer Kraftfahrzeuge.

Gang durch die Stände

Wenn man durch die Stände wandert und sich die einzelnen Kraftfahrzeugkonstruktionen etwas genauer ansieht, erkennt man, daß einige einheitliche Richtlinien das ganze Kraftfahrzeug beherrschen. Man baut heute Motoren, die eine hohe Dauerleistung aufweisen, das heißt also, die man Stundenlang mit hoher Geschwindigkeit über die Autobahnen jagen kann, ohne daß sie das geringste abnehmen.

Wiso man will „antriebsstarke“ Motoren haben. Was man hat sie heute!

Durch allerlei motorische Maßnahmen hat man dies erreicht (Leichtmetall-Zylinderköpfe, Öl-Kühler, Spaltfilter zur Ölreinigung, bessere Kühlverhältnisse, leichtere Kolben usw.). Dabei muß aber auch der Verbrauch wirtschaftlich bleiben. Auch das hat man erreicht durch die

Anwendung der Stromlinie

Fast alle deutschen Personenfahrzeuge zeigen in irgendeiner Form die Angleichung an die Formen der Stromlinie, die den Luftwiderstand herabsetzt;

denn das allein bedeutet heute höhere Leistung und mit umgekehrter Auswirkung geringeren Verbrauch. Da man im Hinblick auf Kraftfahrzeuge die wirtschaftliche Stromlinie aber nicht gebrauchen kann, beginnt sich so etwas wie

eine „praktische Stromlinie“

herauszubilden, wie wir sie beim neuen 2,5-Liter-Hansa-Bierzylinder und beim neuen 1,8-Liter-Hansa-Bierzylinder ausgedrückt finden. Diese Wagen erreichen Geschwindigkeiten von 126 und 116 Stundenkilometer und verbrauchen im Mittel 12 bis 13 oder 11 bis 12 Liter je 100 Kilometer. Das sind also schon Reusheiten bemerkenswerter Art! Dazu kommen die vielen neuen Typen, die man aus den schon bestehenden heraus entwickelt hat und die fast alle sich in der Gruppe der

Wagen mit größtem Zylinderinhalt

beziehen. Auch das ist charakteristisch für die Personwagenentwicklung 1937. Man will schneller und bequemere Wagen für die langen Fahrten auf den Autobahnen. Fast alle Werte haben sie bestehendes Bauprogramm auf- und ausgefüllt mit Einzelheiten.

Aus diesen Gründen gibt es nicht bei den kleineren Fahrzeugen, wohl aber in der mittleren und größeren Klasse eine ganze Menge

Neuerscheinungen in Halle I

Bei Adler

ist zu den bekannten Trumpf- und Diplomat-Typen der neue 2,5-Liter-Sechszylinder gekommen, dem vor schon erwähnt haben. Hierdurch eröffnen sich neue Wege für den Kraftwagenbau; diese Art der Stromlinie ergibt im Innern außerordentlich viel Platz für Gepäc und Personen.

Bei Austro-Daimler-Steyr

wurde aus dem bekannten Typ 100 ein neuer 1,8-Liter mit Verbesserungen am Fahrgestell und in der Auslastung entwickelt. Die Reichweite und die Höchstgeschwindigkeit

Auto-Union

sind im Vergleich besser geworden, sie haben um 30 mm höhere Windwiderstände erhalten. Der Typ Sonderklasse bekam einen verbesserten Schwere-

motoren (größere Ölwanne, bessere Kühlung) und die Handbrems-Schwinge vom Schwereklasse-Motoren und hat jetzt eine Gangschaltvorrichtung. Bei den Handbrems-Wagen erschien ein neuer 1,8-Liter-Bierzylinder und ein neuer 2,7-Liter-Sechszylinder (vom einzeln abgeleitete Motor, hinten Schwereklasse). Bei den Sportwagen wird jetzt die Doppelgetriebe auch bei den bisher noch mit harten Achsen versehenen Typen angewendet.

Bei BMW

gibt's einen neuen Sportwagen mit 80 PS Leistung (180 Stundenkilometer Geschwindigkeit), drei Ventilen, Kühler, Kühlluftverteilung durch Klappenreihe vom Fahrer aus zu betätigen.

Mercedes-Benz

hat keine besonderen Modelle verbessert, wo dies nötig erschien — der „V 170“ zeigt ein etwas anderes Gesicht und vor allem wurde er zur Kleinmotortechnik umgestaltet. Dazu ist schon im Herbst 1936 der 2,3-Liter-Sechszylinder mit Doppel-Infinitivmotor getrieben und jetzt wird ein neuer Typ vorgestellt im 3,2-Liter-Sechszylinder, dessen 75-PS-Motor getriebene 126 Stundenkilometer erreichen soll. Interessant ist der neu geschaffene Kombinationsmotor, den man durch wenig Handgriffe mit zweierlei Betrieb versehen kann, so daß man einen offenen Zweifler und einen geschlossenen Wagen mit festem Dachausbau in einem besitzt. Die großen Mercedeswagen wurden kaum geändert, sie haben hydraulische Stabilisatoren bekommen, was ihre Straßenlage noch verbessert. Eine Fortentwicklung erfuhr weiter der 2,8-Liter-Diesel-Personenwagen, dessen Motor mit einem Oberbinder (Kühler) versehen wurde.

Bei Ford

hat der 1,3-Liter-Diesel ein neuartiges Gesicht bekommen, der „V 8“ wurde mit besseren Bremsen ausgerüstet.

Die Hanomag

hat bei fast allen ihren Wagen die Motorleistung erhöht und die Gangschaltvorrichtung beim „Kurier“ und „Sturm“ eingeführt. Der „Reisler“ kommt jetzt auf 35 PS Leistung, der „Sturm“ auf 55 PS. Neben den auf 1,9 Liter Zylinderinhalt vergrößerten Dieselmotoren ist ein 2,8-Liter-Sechszylinder-Dieselmotor, der für den „Sturm“ gedacht ist.

Hansa-Lloyd-Goliath-Werke

haben gleich drei neue Modelle aus. Das ist der schon genannte Stromlinienwagen 1,8-Liter-Sechszylinder, dazu ein neuer 2-Liter-Sechszylinder, der sich auf den bekannten Bauarten des 1,1- und 1,7-Liter-Hansa entwickelte, und der 3,5-Liter-Sechszylinder, der mit mehrfachen Verbesserungen nun vom Vorjahre her fertig geworden ist.

Auch Opel

bisher der Vertreter der Weltklasse auf wenige Typen, hat sein Programm erweitert. Zu dem bereits im Herbst 1936 herausgekommenen 1,1-Liter-Kabriolet treten ein neuer Sechszylinder von 2456 ccm Zylinderinhalt und vorzüglichem Fahrverhalten (85 PS Leistung) und ein repräsentativer Wagen, der „Admiral“ mit einem Sechszylinder-Motor von 3,8 Liter Inhalt und 75 PS Leistung. Dabei liegen auch diese großen Wagen bei Opel in einer verhältnismäßig billigen Preisklasse.

Bei Maybach

ist aus dem 3,5-Liter ein 3,8-Liter-Sechszylinder mit Ganggetriebe, ohne Kupplungsbedienungs vom Lenker aus zu schalten, geworden, der „Reppel“-Sechszylinder ist der einzige Sechszylinder dieser Art auf dem deutschen Personenwagenmarkt.

Bei Stoewer

gibt's diesmal gleich zwei neue Modelle, die von den bisher vertretenen Konstruktionsgebieten dieses Wertes sich ganz entfernen. Es sind hinten angetriebene Halbchwinge (vom Doppelausleger, hinten Starcke), die manche gute Einzelheiten zeigen (speziell Nockenmechanismus). Sie besitzen einen 2,4-Liter-Sechszylinder und einen 3,5-Liter-Sechszylinder (Doppelchwinge) als Kraftquellen und verfügen den geräumigen und behaglichen Reisewagen mit autobahnfesten Motoren.

Bei Fiat

büchste der kleine 500-ccm-Wagen besonders Interesse finden. Von ausländischen Firmen sind weiter Alfa Romeo, Austin, Dacia und Renault mit mehr oder weniger bekannten Konstruktionen vertreten.

HANSA-LLOYD-GOLIATH - AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG



HALLE I
Stand 38

Hansa 2000 - Hansa 3500
Hansa 1500 - Windigal
Hansa 1100 - Hansa 1700



HALLE II
Stand 249

Hansa-Lloyd 3 1/2 - 4 Tonne u.
die bekannten Typen für 1-3 T.
Eiszieher und Omnibusse



HALLE IV
Stand 416

Goliath 3- u. 4-Rad.
Lieferwagen für 1-3 T.
Eiszieherkraft

General-Vertretung: Hansa-Lloyd- und Goliath-Verkaufsstelle Ostsachsen
Dietrich von Hollen, Dresden-A. 5, Berliner Str. 38/40, Ruf 23 225

Kässberg & Votteler, Komm.-Ges.
Dresden-A., Ringstr. 17, Ruf 13 524

MAN
Diesellastwagen seit 1923
Omnibusse und Sonderfahrzeuge
von 2 1/2 bis 6 1/2 Tonnenn Nutzlast
ERICH TURCKE
Dresden-A. 20, Gillstraße 6, Ruf 47 797

BMW
Überragend
in Leistung
und
Wirtschaftlichkeit
GENERALVERTRETUNG

Autohaus Drebler G.m.b.H.
Blumenstraße 55, Fernruf 63 351/2, Prager Straße 54

Die neuen
Victoria-
Motorrad-
Modelle
100 bis 500 ccm
Günstige Teilzahlungs-Bedingungen
Alfred Grundig, Dresden-A. 24
Sohnrathstraße 15, Fernsprecher 48830
Erstzulassung / Spezial-Reparatur

Autoreifen-Handelsgesellschaft m.b.H.
Dresden A., Trompeterstraße 12
Auto- und Motorrad-Zubehör
Runderneuerung von Reifen
Profiler-Station für Gleitschutz-Sommerung

Achtung
Trotz dieser Jahreszeit kann ich Ihr Fahrzeug sommerlich pflegen, das Aussehen halten und das Altmetall des Fahrgestells vorzeitig unterbinden. Ich wasche und spritze mit größtem Druck beliebig heiß, daher gründliche Reinigung. Geschlossene, gehaltene Waschanlagen, eingebauter drehbarer Hebe-Apparat, daher gründliche Reinigung. Nebelstation, Ölwechsel. Mit den modernsten Apparaten wird hier prompt und sauber gearbeitet. Für diese Arbeiten empfehle ich mich Ihnen und bei einer gewünschten Reparatur steht Ihnen gleich am selben Platze Autoreifen Otto Breyer zu Ihren Diensten.

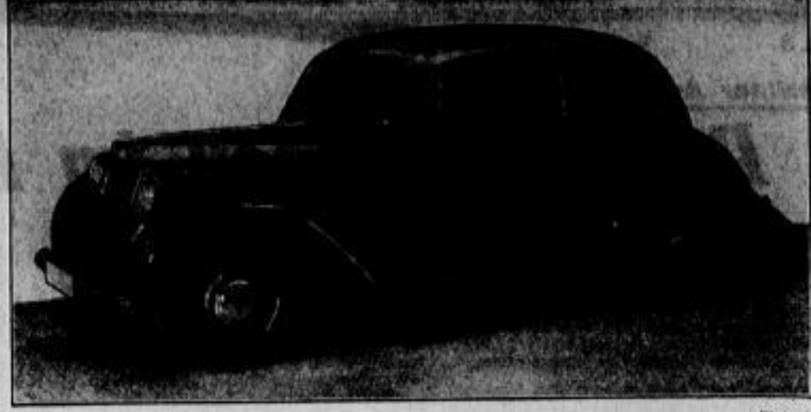
Also bitte, auf zum
Großtank-Baragen-Kundendienst
Walter Zehnphund, Dresden-A.
Berliner Straße 36-40

HARLAN

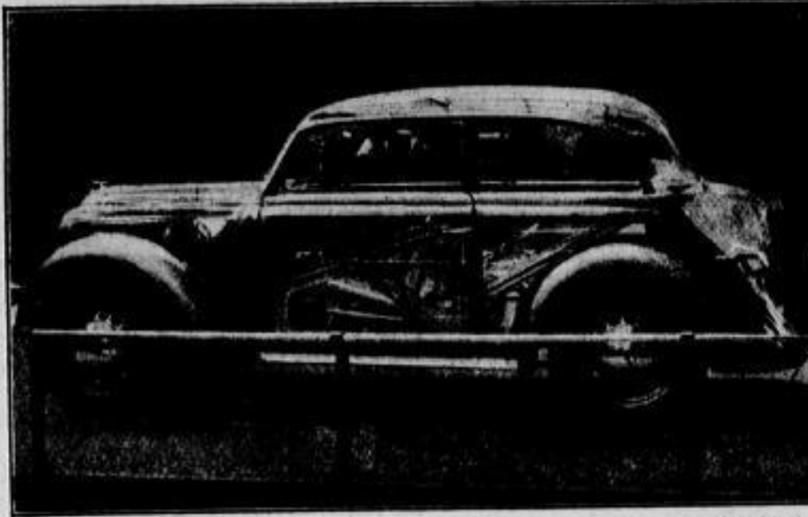
Bilder von der Berliner Autoschau



Stromlinienform im Äußeren und Geräumigkeit im Innern zeigt der neue Gansa 1500 „Windspiel“



Saabsens Auto-Erzeugung stellt einen weiteren Beweis für beste deutsche Werkmannsarbeit im neuen 1,8-Liter-Wandere



Der durchsichtige Wagen! Ein gläserner Opel-Olympia läßt jeden Besucher den Bau des Karosserie in allen Einzelheiten erkennen

Für die Kraftfahrer-Praxis Vorsicht vor Schleudern und Schwimmen!

Jeht uns durch Regen und Nebel die Straßen in der Stadt oft recht schmierig, so daß die Schleudergefahr sehr groß ist und bei der geringsten Ursache ausgedehnt wird. Vor allem geben plötzliches Bremsen und hartes Steuern Ursache zu vielen Unfällen. Jeder Fahrer sollte es sich deshalb zur Regel machen,

wenn Möglichkeit gar nicht oder doch nur sehr launig den Bremshebel zu betätigen und sein Tempo so einzurichten, daß er durch Wegschlagen des Wagens allein seine Fahrt genügend kopiert.

Auch beim Steuern vermeide man jede harthörige Bewegung, weil man auch hierdurch ins Schleudern geraten kann oder, was noch unangenehmer ist, ins „Schwimmen“. Dieses Schwimmen des Wagens ist ein Weitergleiten in der bisherigen Richtung, obwohl die Vorderräder nach einer neuen Richtung eingeschlagen wurden. Da der Fahrer dieser Erscheinung gegenüber so gut wie machtlos ist, wird das Schwimmen viel gefährlicher als das auch schon nicht harmlose Schleudern, das aber ein guter Fahrer meist noch parieren kann.

Wer sich nicht der Gefahr des Schwimmens aussetzen will, achte peinlichst darauf, daß sich auf den Vorderrädern keines Fahrzeuges wirklich gut griffige Reifen befinden.

Ford

ab Lager

tells kurzfristig

5/34 Eifel ca. 8 Liter für 100 km
14/90 V-8 ca. 15 Liter für 100 km

Auto-Ausstellung Berlin
Halle 1 Stand 25 / Halle 2 Stand 235

Vorbrücke Lötauer Str. 34/38
G. m. b. H. Tel. 24678
Ausstellung: Christianstraße 31

Was **OPEL 1937** bringt

P 4 / KADETT / OLYMPIA / OPEL 6 / SUPER 6

kann ich Ihnen schon heute zeigen in mein. Ausstellungsräumen

Prager Straße 43

Probefahrt unverbindlich

OPEL -Großhandelsfirma • Automobilhaus Louis **GLÜCK**

Sammelruf 25 441 — Ausstellung und Einzelverkauf
Prager Straße 43 — Reparaturwerke, Kundendienst-
Abteilung Jagdweg 6, Fernsprecher: 27 458 und 27 459

Bitte besuchen Sie uns
auf der
Berliner Automobil-Ausstellung

Unser Programm 1937:
TRUMPF-JUNIOR
TRUMPF
DER NEUE 2,5 LITER ADLER
DIPLOMAT
PRIMUS

ADLERWERKE
VORM. HEINRICH KLEYER AG. - FRANKFURT AM MAIN
Auf der Ausstellung: Halle I, Stand Nr. 31

Generalvertreter: ADLER-Automobil-Verkaufs-Gesellschaft
VORTISCH & Co., Sidonienstraße 14
Fernsprecher 13884 / 20622
Reparaturwerk und Teilelager: Großenhainer Str. 7 / Ruf 84922

ZÜNDAPP
Motorräder
Schmelzer
Merckhall
Str. 31

W. Camillo Enterlein
Werkstätten für Kofferbau und Lederwaren
Nur Waisenhausstr. 23 / Ringstr. 24

Auto-Koffer nur eigener Herstellung
Reisedecken
Picknick-Koffer
Riesenauswahl / Billigste Preise

Favorit
Leichtkraftrad
120 cm, 3,5 PS
Das stärkste seiner Klasse,
75-Stunden-Kim,
das Strapsierad
i. Beruf u. Sport,
nur 350.—
Ans. 80.—, Ver-
langen Sie Prospe-
und Vorführung.
Generalvertretung
Motorrad-Kallich
Giaccastraße 5
an der Albertbrücke

Autoscheiben

Sahre & Tümmler
Kommandit-Gesellschaft
Dresden-A. 5, Wachsbleichstr. 15
Fernsprecher 21 286

FRAMO LIEFERWAGEN

General-Vertretung **Kändler** Albrechtstr. 9
Ruf 26305

Bob Schlepp-Dieselskarren
DEKA 8 Gas. gesch.
Wirtschaftlichstes Transportmittel im Nahverkehr
2 1/2 Nutzlast und 3-3 1/2 Schlepplast
Verlangen Sie Angebot
Ausgestellt Leipziger Messe Halle 11, Stand 40

GENERALVERTRETUNG
AUTO-HEISE K.-G.
Pilsener Platz 2, Fernsprecher 14 932

ZEISS AUTO-DIENST
Autolicht-Kaiser
Inh. Bernhard Schmidt
Dresden-A. 1, Landhausstraße 11
Ruf 11485

HANOMAG wartet auch **1937** wieder mit **großer Auswahl**
und ausgereiften Modellen auf. Die bekannten Typen 23-35 u. 55 PS werden in verbesserter Ausführung weiter geliefert. Dazu kommt neu der 32-PS-Dieselswagen, ferner ein neuer kleiner Dieselschlepper 23 PS. Zu besichtigen auf der **Automobil-Ausstellung Berlin, Stand 39 - Halle 1 und Stand 252 - Halle 2**

Generalvertretung:
Leonhard Kress
DRESDEN-A., Borsbergstr. 29, Ruf 28000 / 22000
Ausstellungsraum Gruner Str. Ecke Zirkusstr.

Dienstag, 2
Rd. 28 M
Einz
Wie allgem
Weihnachtsfe
günstige Umst
sind wohl im
den. Die Um
des Instituts
der Fortschun
rund 18 1/2
Ergebnis, das
der Einkomm
auf die met
den Weihn
sein dürfte.
Grabe auch
steigerung de
hat, die nicht
Bedarf des id
Innerhalb
einzelhandel
nast gefiege
stoffen (+ 20,
Heduna (+
Wägen (+ 3
Wäschehandel
Wohlfachgefe
fahrhöhe. U
weigen fällt
luna bei der
aber auch b
schäfte, die
warengefchä
Im gefam
Umfrage
h
Damit haben
28 R r d. U
liefen sich die
21 bis 28 W
lässe von der
1928 und 192
noch alemitt
dadel, so bet
ien, beruflich
lehr viel
Renge u
Handelsumfa
Stand von
haben ihn a
schon überf
seit 1933
Deyren +
(+ 44,0 %),
Daustral
(+ 90,8 %),
maschinen
Deyren um
rupa vor a
dehlofakete
rückaufhite
Daustral
haltgründ
Das Büro
samarechen
atohen Rut
Vardmalshi
junduna de
darf der O
Schleht
auch die I
Sinele
um rund
in hierdel
Umfrage
Erfahrungs
Schwankung
unangewöh
Wäsche
Auf ein
Gautagum
trauenstie
rie für
mund au
felen Die
sprechen.
solle Dr
Ehaos un
in den 9
möglich
fel Bewu
betriebl
föme. 2
Redner m
u. a. mit
am flie
am Stie
Iernte
schleibend
nung nu
ans der
men dar
wendigen
werden.
• Bes
Deville
Berlin 1
Kunzdan
Schweiz
10,80, 50,
Budapest,
Gofla 897
Kontinuo
dan 25,8
18,96, 21
10,19, Pr
inall, 80
Alexand
Buenos
Schwaba
feind 1
• Reu
verlichter
• 193
Seite 11

